

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; anwärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk., ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphen-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zwangsbandant“, Berlin, Saalfeld u. Wogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 28.

Sonntag den 2. Februar 1902.

XX. Jahrg.

Für die Monate Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

Hebung des Ostens.

Der „Römischen Volkszeitung“ wird aus dem Ernlande geschrieben:

Ministerpräsident Graf Bismarck hat jüngst im Landtage eine Rede gehalten, in welcher er die Maßnahmen der Regierung zur Erhaltung des Reichthums im Osten besprochen hat. Ein förmliches Programm ist dort entwickelt worden. Graf Bismarck will das Werk des deutschen Ostens, das ein „Lichtblick in der Geschichte dunkler Jahrhunderte“ sei, fortsetzen. Die Eroberung und Besiedelung des Ostens durch das deutsche Volk im 13. Jahrhundert ist wohl etwas mehr als ein Lichtblick in der Geschichte dunkler Jahrhunderte. Michael nennt sie „die größte Eroberung, die von dem deutschen Volke je gemacht wurde“. Nichts läßt sich aus alter und neuer Zeit mit ihr auf gleiche Stufe stellen. Denn selbst die Eroberungen und Schöpfungen der Römer in Afrika und Gallien halten den Vergleich nicht aus, da die römischen Adler nicht imstande waren, in so stürzender Eile und so nachhaltig, wie dies durch die Deutschen geschah, Land und Volk umzugestalten. Lamprecht nennt diese Eroberung, an der sich alle Stämme der Nation und alle Berufsstände der Nation beteiligten, „einen wahrhaft erstaunlichen Vorgang“, die „größte That des deutschen Volkes im Mittelalter“, „vielleicht die ruhmreichste That überhaupt, welche Deutsche jemals als Volk ins Werk gesetzt haben.“ Ein Jahrhundert, das solche Thaten eines Volkes gesehen hat, kann man wohl auch nicht mit Zug als ein „dunkles“ bezeichnen. Das trübe eher auf die folgenden Jahrhunderte zu, wo Religionskriege Deutschland in seiner Entwicklung fast

bis in die Barbarei zurückzuführen und das Kolonialland im Osten in seiner Entwicklung theils verkommen, theils in fremde Gewalt gerieth. Graf Bismarck nennt die Wiedergewinnung des alten Besitzstandes für das Reichthum, dessen wirtschaftliche und kulturelle Hebung den schönsten Ruhm der preussischen Könige. Gewiß hat landesväterliche Fürsorge viel gethan, aber doch bisher nicht vermocht, die Klagen über Vernachlässigung des Ostens, die man in den Blättern aller Parteien im Osten lesen kann, verstummen zu machen. Was Vorstellungen der Provinziallandtage, Petitionen der Bevölkerung, die einmüthigen Klagen in der Presse nicht zustande gebracht haben, das soll jetzt der nationale Gegenstand zwischen Deutschen und Polen schaffen, und wieder scheint sich das Wort des alten Heraklit zu bewähren: „Der Streit ist der Vater aller Dinge.“ Graf Bismarck hat eine reichhaltige Liste von Mitteln zur Hebung des Reichthums im Abgeordnetenhaus vorgetragen. Sie reicht weit: von der Fortsetzung einer zielbewußten Besiedelungspolitik bis zum Bau deutscher Vereinshäuser. Ob diese Mittel geeignet sind zur Verwirklichung der Regierungspläne, bleibe hier ununtersucht. Wir wollen nur hinweisen darauf, daß das wichtigste Mittel zur Hebung des Ostens vom Ministerpräsidenten nicht erwähnt ist, nämlich Verbesserung der Verkehrsstraßen. Der Osten hat der Hauptsache nach, abgesehen von den handeltreibenden Seestädten, den Charakter des Ackerbau treibenden Koloniallandes sich erhalten. Land und Kleinstadt bilden hier einen wirtschaftlichen Organismus. Die Kleinstadt versorgt die Landbau treibende Bevölkerung der Umgegend mit den vielfachen Erfordernissen des täglichen Lebens, während die Landleute in der Kleinstadt ihre Erzeugnisse, ihr gebacktes Korn und ihr Vieh absetzen und diese Erzeugnisse von dort weiter verfrachtet werden. Die Kleinstadt ist in fast allen ihren Erwerbszweigen auf eine konsumkräftige, gut zahlende Landbevölkerung direkt angewiesen. In den nach westlichen Begriffen kann unter den Begriff „Dorf“ zu bringenden ländlichen Gemeinwesen ist neben dem Krugwirth, dessen Haupterwerbsquelle dazu noch

die Landwirtschaft ist, kaum jemand, bei dem die zum Leben nötigen Waaren eingekauft werden können. Als das Land kolonisiert wurde, wurden die Bewohner des flachen Landes zum Handelsverkehr mit der nächstliegenden Stadt geradezu gezwungen; sie mußten ihre Erzeugnisse in die Stadt bringen, wie dorthin, von den Kaufleuten und Handwerkern ihre Bedürfnisse decken. Dieses Verhältnis ist bis auf den heutigen Tag unverändert geblieben. Handel und Wandel der Kleinstadt hängen also im wesentlichen davon ab, ob die umwohnende Landbevölkerung konsumkräftig ist, und geht ein kaufmännisches Geschäft in andere Hände über, so richtet sich der Kaufpreis wesentlich danach, in welchem Grade die Landbevölkerung dasselbe anzufuchen pflegt. Ist nun die Witterung so ungünstig wie in diesem Winter, wo endloser Regen die Landwege unpässlich macht, so daß die Landleute nicht in die Städte kommen können, so herrscht unter den Gewerbetreibenden allgemeine Klage über das flaute Geschäft. Der Osten hat eben zu wenig Chaussees; bei den theueren Preisen für das Steinmaterial ist das Bauen von Kunststraßen eine sehr kostspielige Sache. Die Provinzialverwaltungen geben Chausseepremien, die einen Zuschuß zu den Kosten decken. Kommt es wirklich einmal dazu, daß hinreichend Geld zu einem Chausseebau da ist, so entbrennt gewöhnlich in den Kreistagen ein harter Kampf zwischen Großgrundbesitz und Kleingrundbesitz, der alle schönen Reden von der Solidarität der Interessen über den Haufen wirft. Die Wegebaulasten geben ja auch in der Thronrede den Grund ab für die geplante Erhöhung der Provinzialdotationen. Die Eisenbahnverhältnisse sind nicht besser als die der Verkehrsstraßen. Eingermessen gut daran sieht eigentlich nur die Städte, die an der Ostbahn liegen. Das ist natürlich nur eine sehr geringe Minderzahl. Selbst eine Stadt wie Grandenz liegt nicht an einer Hauptbahn. Die wichtige Bahn Königsberg-Allenstein ist eine Sekundärbahn. Seit Jahren petitionirt man um einen Ausbau derselben zur Vollbahn. Es ist möglich, daß die Bitte in einigen Jahren erfüllt wird; der Ausbau soll in Aussicht genommen sein. Besonders ver-

nachlässigte Kreise suchen sich durch Kleinbahnen zu helfen. Kurz: es ist da sehr, sehr viel nachzuholen. Der Verkehr des Ostens über Königsberg seewärts hat, das ist dankbar anzuerkennen, durch den Bau des neuen Seekanals eine bedeutende Förderung erfahren. Es können jetzt Frachtdampfer mit großem Tiefgang bis hinauf nach Königsberg gelangen, während sie früher der geringen Tiefe der Fahrwinne im Daffel halber in Pillau leichtern mußten. Sollen sich indeffen die kostspieligen Anlagen bezahlt machen, so bedarf es eines Rebes leistungsfähiger Binnenwasserstraßen, in erster Linie der Regulierung des Pregels und des Baus des majurischen Kanals. Die Forderungen, die hier in erster Linie mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Provinz Ostpreußen erhoben worden sind, können vielleicht noch nachdrücklicher von den anderen Provinzen des Ostens gestellt werden. Möge die Staatsregierung bei der Hebung der Verkehrsverhältnisse vor allem den Hebel ansetzen; ohne diese ist die in Aussicht gestellte Kolonisation, die neue Besiedelungspolitik wirkungslos. Ohne Verbesserung der Verkehrsverhältnisse keine wirtschaftliche Hebung des Ostens.

Politische Tageschau.

Zu dem durch den „Vorwärts“ veröffentlichten Erlaß des Staatssekretärs des Reichsmarineamts von Tirpitz bemerkt die agrarische „Deutsche Tageszeitung“, daß der Staatssekretär mit seinem Erlaß der Sache, die er vertritt, einen sehr schlechten Dienst geleistet habe. Die Annahme einer neuen Flottenvorlage, die noch so gut begründet sein mag, sei durch nichts mehr gefährdet, als durch den Erlaß des Staatssekretärs des Reichsmarineamts.

Minister von Thiele ist an seinem 70. Geburtstag von sämtlichen Eisenbahnpräsidenten der preussischen Eisenbahndirektionen begrüßt worden. Auf die Ansprache des Präsidenten der Eisenbahndirektion Berlin erwiderte der Minister: „Gerade in dieser Zeit rechne ich auf meine Herren Präsidenten, daß sie alles thun werden, um

waltig. In dieser sogenannten Säntungsperiode steckt der Scharlach erst recht an, deshalb muß das ungeduldige, kleine Fräulein noch eine Weile Geduld haben.“

Eine fürchtbare Angst krampft plötzlich Adeltrauts Herz zusammen. Wenn die Krankheit mit ihren wirgenden Armen sich nach ihren Freunden ausstreckt, wenn sie den Mann da neben ihr ergreift, der wie ein heller, leuchtender Stern in ihrem dunklen Leben aufging! Ihre zitternde Hand sinkt schwer herab, alle Farbe weicht aus ihren Wangen.

„Fräulein von Weidlingen, fühlen Sie sich wieder schlechter?“ fragt Floris van der Straaten eindringlich. „Haben Sie kein Vertrauen zu Ihren Freunden?“

„Doch, das habe ich,“ Adeltraut hat sich wieder gefaßt, „und deshalb bitte ich Sie, bleiben Sie uns fern, bis die Gefahr ganz beseitigt ist. Ich würde nie wieder froh sein können, wenn — wenn —“

„Aber, Tante Ahy — fangen Sie mir nicht damit an. Es ist gerade, als ob Sie unser guter Doktor hier ins Gebet genommen hat,“ sagt Cornel ernst. „Ein Soldat wird sich doch nicht vor einer Kinderkrankheit fürchten! Im Gegentheil, ich werde nicht allein oft kommen, sondern sogar eine geheime Unterredung mit dem braven Jungen, dem Heinz haben.“

„Aber Ihr Herr Vater,“ sagt Adeltraut leise und zagend.

„Nun, verbannen wir ihn, wenn Sie es haben wollen! Was meinst Du dazu Väterchen? Du theilst das Gyl der kleinen Bertha und darfst keinen Fuß hierher setzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmb von Borgrede.

(Wiederholt verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Sie weiß nicht, daß sein Arm sie umfing, seine Brust ihr Halt war, und dennoch schlägt ihr Herz in wildem, plötzlichem Jubel.

Er ist da — es muß alles, alles gut werden!

Und wenn es wirklich, wirklich Thorheit und Wahnsinn ist, dann ist es tausendmal besser, daran unterzugehen!

Sie zieht ihre Hand nicht zurück, aus ihren schimmernden Augen trifft ihn ein Blick so voll heißer Zärtlichkeit und Sehnsucht, daß Floris van der Straaten erbebt.

Groß und mächtig muß die Liebe sein, welche eine Natur, wie Adeltraut, empfinden kann, und selig der Mann, dem sie antheil wird.

Und dann erhebt sich das Mädchen.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr van der Straaten. Welch ein Trost mir Ihr Sohn gewesen ist, kann ich Ihnen nicht beschreiben. Wir haben auch längst alle Förmlichkeiten beiseite gethan und sind sehr gute Freunde geworden.“

„Etwas Lieberes könnten Sie mir nicht mittheilen, anädiges Fräulein.“

„Dankel Cornel hat sich freilich gefallen lassen müssen, daß ich ihn sehr tyrannisch, aber es war alles zu seinem Wohl.“

„Na nun, Tante Ahy, davon habe ich gar nichts gemerkt,“ lacht der junge Mann. „Glaube kein Wort, Väterchen, ich bin hier in den allerbesten und alleranständigsten Händen. Doktor, ich führe Sie zu Tisch, und da wir bereits den Weg wissen, gehen wir voran!“

Floris van der Straaten zieht sanft des

Mädchens Arm in den seinen und legt dann leise seine andere Hand auf ihre Linke.

„Armes, armes Kind!“ Wie warm und innig sein blaues, lichtvolles Auge auf ihrem schmal gewordenen, weißen Antlitz ruht. „Mühte es denn sein, Schwanthal zu opfern? Deshalb also Ihr Schweigen, und ich zagte und glaubte —“

„D Gott, ich könnte es nicht sagen! Es ist ja ein Stück von meinem Herzen.“ Und dann fährt sie gefaßt fort: „Ja es mußte sein, Hans Ulrich hat seine Geschwister und seine Familie vergessen. Er sieht keinen Grund ein, das alte Nest noch länger zu halten. Zweihundertjährige Erinnerung ist seinem todten, steinernen Herzen nichts.“

„Und Magdalene?“

„Denkt wie er. Ich habe ihr natürlich geschrieben, wie schwer Heinz erkrankt ist, sie hat nicht daran gedacht, zu uns zu eilen. Im Gegentheil, sie meint, ich werde es nicht unbillich finden, daß sie sich keiner Ansteckungsgefahr aussetzt.“

„Wenn man so schön ist wie Magdalene Weidlingen, sorgt man selbstredend dafür, daß diese Reize nicht welken, und in der Sorge darüber vergißt man — alles.“

Stumm sieht Adeltraut ihm ins Auge. Sie weiß nicht genau, ob Floris van der Straaten im Ernst spricht. Es spielt so eigen um seinen ausdrucksvollen Mund, seine Augen leuchten so hell. An der Thür des Speisezimmers bleibt Adeltraut plötzlich stehen.

„Entschuldigen Sie mich, wenn ich meinen Pflichten schlecht genüge und Sie sich selbst überlasse, ich möchte zu Heinz zurückkehren. Er könnte erwachen und sich ängstigen.“

„Nein,“ Floris hält Fräulein von Weidlingens Arm sanft zurück, „erst müssen Sie

essen. Ich dulde nicht, daß Sie stets nur an andere und nie an sich denken! —“

Wie kühn der Mann spricht! Als ob er ein Recht auf ihren Gehorsam hat! Aber Adeltraut folgt ihm willig und nimmt an seiner Seite Platz. Es ist ihr unsäglich süß, sich seiner Sorge anzuvertrauen. Nie, nie seit Jahren hat ein Herz um sie gesorgt und gebangt!

„Tante Ahy,“ Cornel erhebt sein Glas, „machen Sie nicht dies sorgenvolle Gesicht. Sie sehen aus, als ob sie uns auf und davon gehen wollten.“

„Das wollte ich auch aber —“

„Aber ich habe es nicht gelitten,“ sagt der Bankier lächelnd. „Unser kleiner Patient schläft und Fräulein von Weidlingen bedarf dringend der Schonung.“

„Gewiß, Väterchen, Du hast recht.“

„Vorläufig erwacht Heinz noch nicht,“ sagt Doktor Marx bestimmt, „und dann steht er bei meinem Schwiegervater vorläufig in guter Obhut.“

„Ach, Onkel Biermann ist hier?“ fragt Adeltraut erkrankt.

„Ja, Tante Ahy. Wenn man natürlich in Ohnmacht fällt und dergleichen,“ dabei rüßt Cornel mit seinem Weinglas an das ihre. „Ich bitte mir aus, daß Sie mich nicht wieder so erschrecken.“

„Guter Onkel Cornel,“ und Adeltraut reicht ihm die kleine Hand, „ich hoffe ja nicht mehr, daß Heinz wieder gesund werden könnte.“

„Doktorchen!“ fragt der junge Offizier plötzlich, „wann wird die kleine Bertha aus ihrer Verbannung erlöst werden? Die Gefahr ist doch jetzt vorüber, nicht wahr?“

„Nein, mein Vetter, darin irren Sie ge-

die Möglichkeit der Lage ihrerseits helfend abzustellen, um ihrerseits auch dafür zu sorgen, daß wir den Arbeitslosen Arbeit geben, daß wir der nutzlosen Industrie wieder Nuth einflößen, daß wir überhaupt zur Hebung der Landeswohlfaht nach Kräften beitragen. Ich weiß, daß ich mich in aller Zukunft auf Sie verlassen kann." Siebzig Jahre alt zu werden, sei kein Verdienst und nur ein mäßiges Vergnügen. In einer anderen Erwiderung erklärte der Minister: "Als ich am 21. Juni 1891 hier mein Amt antrat, geschah es mit Bittern und Sorgen und in der heimlichen Furcht: nach 6 Wochen schicken Sie mich wieder heim als vollständig für diese Stellung ungeeignet."

Die einstimmige Annahme des Antrages auf Einbringung eines Nachtragssetats im Interesse der Kriegsinvaliden und Veteranen verspricht nach einer Blättermeldung auf den andern Faktor der Gesetzgebung die Wirkung zu üben, daß man sich nicht, es sei nicht möglich, die bisherige Linie des Verhaltens weiter zu halten. Wie in Reichstagskreisen verlautet, finden Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen darüber statt, eine höhere Summe als die vorgesehene zu dem bewußten Zwecke in den Etat einzustellen.

Die belgische Repräsentantenkammer war am Donnerstag der Schanplatz stürmischer Szenen. Als Boeste für einen Antrag auf Verfolgung des sozialistischen Abg. Macets eintrat, erlitten von den Tribünen Rufe: „Hoch das allgemeine Wahlrecht, nieder mit der Rutte!" Während nun der Präsident einen der Rufe verhaften ließ, kam es im Hause zwischen Liberalen und Sozialisten zu Thätlichkeiten. Der Präsident ließ hierauf die Tribünen räumen, wobei 5 Personen verhaftet wurden. Nach Wiederannahme der Verathung setzte der Sozialist Terwagen die Beschäftigung fort, worauf der Präsident die Sitzung schloß.

Im englischen Unterhause theilte am Donnerstag der erste Lord des Schatzes Balfour die Vorschläge der Regierung mit, nach welchen die gegenwärtige Geschäftsordnung abgeändert werden soll. Unter anderem soll der Sprecher ermächtigt werden, die Sitzung aufzuheben, falls er dies im Interesse der Ordnung für notwendig halte. Die Verathung hierüber wurde bis zur nächsten Woche vertagt. — Chamberlain hat eine empfindliche Niederlage erlitten. Bei der Parlamentswahl in Dewsbury ist der radikale Mr. Runciman gewählt worden. Er erhielt 1148 Stimmen mehr als sein unionistischer Gegner. Chamberlain hatte am Montag zugunsten des unionistischen Kandidaten nachstehende Kundgebung nach Dewsbury gefordert: „Dies ist kein Kampf zwischen Liberalen und Konservativen. Hier handelt es sich nur um zwei Parteien — um die Partei, die für das Vaterland ist, und die Partei, die für die Buren ist." „Daily News" bemerkt dazu: „Chamberlain muß traurig sein, daß er geredet hat. Der Kandidat, den er vor der ganzen Welt als Vorkämpfer der Buren bezeichnet hat, ist von Dewsbury mit einer Majorität von mehr als 1100 Stimmen gewählt worden."

Der Vertrag über den Ankauf der drei westindischen Inseln wurde am 28. d. Mts. dem Senat der Vereinigten Staaten unterbreitet. Der Kaufpreis beträgt 5 Millionen Dollars.

China zahlt! Wie die „Times" aus Shanghai vom 30. Januar melden, hat der Tao tai der Bankenkommision mitgetheilt, daß am 31. Januar die erste monatliche Rate der von China zu erlegenden Entschädigungssumme in der Höhe von 1820000 Taels ansbezahlt werden soll. — Eine Herabsetzung der Besatzungstruppen in China ist beschlossene Sache. In einer Versammlung zu Tientsin am 25. d. Mts. willigten nach dem „Times" alle Generale, mit Ausnahme des deutschen, ein, daß nach Eröffnung des Flusses die Besatzungstruppen auf die ursprüngliche vom Grafen Waldersee vorgeschlagene dauernde Stärke herabgesetzt würden. Der deutsche Befehlshaber lehnte bekanntlich die Theilnahme an der Zusammenkunft ab, weil die Frage politischer und nicht militärischer Art sei.

Im japanischen Repräsentantenhause wurden einer „Kenter"-Meldung zufolge verschiedene Anfragen betreffend die Nothwendigkeit der Räumung der Mandchurie durch die Russen und einer Verständigung bezüglich Koreas eingebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar 1902.

Gestern Mittag fand bei Ihren Majestäten Familienfest statt. Nachmittags sah Seine Majestät der Kaiser bei Bildhauer Professor Uthues die für Hamburg bestimmte Büste der Kaiserin Friedrich und fuhr anschließend des Todestages des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter vor.

Zur Abendtafel war der vom Kaiser von Rußland zum 27. d. Mts. mit Geschenken an Seine Majestät den Kaiser hierhergeschickte kaiserlich russische Flügeladjutant Fürst Obolenski geladen, ferner der russische Botschafter und der russische Militär- und Marineattaché, der Reichskanzler, der Chef des Militärkabinetts, die Kommandeure des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1 und des 2. Garde-Drägonerregiments Kaiserin von Rußland. Nach dem Diner verweilte Seine Majestät mit den Herren im türkischen Zimmer. Heute Morgen fuhr Seine Majestät beim Generalstabsgebäude vor und unternahm dann einen längeren Spaziergang durch den Thiergarten in Gesellschaft von Ihrer Majestät, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schamburg. Später konferierte der Kaiser im Reichskanzlerpalais mit dem Reichskanzler.

Kaiserin Friedrich hat dem Verein deutscher Lehrerinnen in England 16 Wyndham Place London W., ein goldenes, mit schottischen Steinen verzieres Tintenfaß testamentarisch hinterlassen, das in diesen Tagen von den Testamentsvollstreckern übergeben wurde.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Provinzial-Notationsgesetz nahm unverändert die §§ 1, 3, 4 und den § 2 mit der vom Grafen Hedlitz beantragten Streichung der Bestimmung, daß alle zehn Jahre eine Revision des Vertheilungsmodus stattfinden soll, an. Ueber die eventuelle Mitherrichtung der Volkschulnassen soll beim § 6 verhandelt werden, nachdem eine solche vom Regierungstische schon heute als unlogisch bezeichnet wurde.

Die Budgetkommission des Reichstages lebte heute die Forderung von 30000 Mark zur Schaffung einer Auskunftsstelle der deutschen Kolonialgesellschaft für deutsche Auswanderer als eine dauernde ab, bewilligte dagegen die Forderung als eine einmalige.

Der Abtheilungsvorstand im Marinekabinet Kapitän z. S. v. Müller ist zum Flügeladjutanten ernannt worden.

In der Tonhalle fand eine von 2000 Männern und Frauen besuchte Volksversammlung des deutschen Antisemitenbundes statt, in der Leitungsleiter Buhn und Graf Bücker als Redner auftraten. Nachstehende Entschließung wurde angenommen: „Die heute in der „Tonhalle" versammelten deutschen Männer und Frauen sprechen der preussischen Staatsregierung zu ihrer Stellung in der Ostmarkenfrage ihre vollste Zustimmung aus. Gleichzeitig geben sie ihrer Anichnung Ausdruck, daß neben der politischen Agitation das verderbliche Treiben des Judenthums in der Ostmark die volle Aufmerksamkeit der Staatsregierung erfordert, und daß diese geeignete Mittel ergreifen muß, um das Judenthum gegen diese Feinde des deutschen Volkswohlfandes und deutsch-nationaler Gesinnung zu schiffen."

Ein deutscher Verein für Gasthausreform ist in Weimar begründet worden. An der Spitze stehen Frhr. v. Diergardt in Sachsenhammer und Dr. Vode in Weimar. Der Verein verlangt Erleichterungen für die alkoholfreien Gasthäuser, Einführung des Göttinger Systems für den Ausschank von Brauereiwasser und Bier und Begründung öffentlicher Versammlungs- und Unterhaltungshäuser, die unabhängig vom Alkoholkapital sind. Die Verwaltung des Vereins wird in Weimar sein.

Ein Verzeichniß der vom Verkauf ausgeschlossenen Geheimnisse wird zurzeit aufgestellt. Dasselbe wird voraussichtlich den gesetzgebenden Körperschaften noch in der laufenden Arbeitsperiode zugehen.

Nach einem Telegramm aus Kiel hat der Kaiser den Kapitänleutnant Karpf mit der Ueberführung seiner neuen Segelyacht von Amerika nach England beauftragt. Der genannte Offizier tritt die Reise am 15. Februar mit dem Prinzen Heinrich an. — Die Erbaner der neuen Kaiserjacht erließen an 2000 hervorragende Persönlichkeiten Amerikas Einladungen, dem Stapellauf der Yacht beizuwohnen. Das zu diesem Zwecke erhaltene Amphitheater wird die größte Versammlung von Verehrten aufnehmen, welche in den Vereinigten Staaten seit Jahren zusammengekommen ist. Am Tage des Stapellaufes dürfen außer der „Hohenzollern" nur die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten bei Shooter's-Zufel liegen. Die entsprechenden Anordnungen können um so leichter getroffen werden, als die Insel Privateigentum ist. Die Musik wird von der Kapelle der „Hohenzollern" und amerikanischen Marinekapellen gestellt werden.

Ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt ist nach der „Post" wegen der Ver-

öffentlichung des Marineerlasses durch den „Vorwärts" eingeleitet worden.

Die Bevölkerungszahl Berlins war am 1. Januar 1902 nach den vorläufigen Feststellungen 1901588. Sie ist demnach im Laufe des Jahres 1901 nur um 12879 gestiegen, während die Jahre 1900, 1899, 1898 einen Bevölkerungszuwachs von 42493, 43006, 46813 gebracht hatten. Der Zuwachs des Jahres 1901 dürfte lediglich aus dem Ueberfluß der Geburten über die Sterbefälle bestehen.

Im Jahre 1901 stellte sich der Verkehr auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal auf 29470 Schiffe, (1900: 29571 Schiffe) mit 4198754 (1900: 4282258) Registertons. Die Gebühren betrugen 2078614 (1900: 2133155) Mark.

Kiel, 31. Januar. Kapitänleutnant Bohmann vom kleinen Kreuzer „Falke" starb gestern in Puerto-Cabello infolge typhösen Fiebers an Herzschwäche.

Hamburg, 31. Januar. Der hier tagende Verbandstag deutscher Hafenarbeiter beschloß, eine Petition an den Reichstag zu senden zwecks gesetzlicher Festlegung eines Minimalarbeitstages für die Hafenarbeiter und Anstellung von Hafeninspektoren für sämtliche Hafenstädte, analog den Gewerbeinspektoren.

Leipzig, 30. Januar. Zur Errichtung einer großen nationalen deutschen Buchhändlerbank in Leipzig schweben gegenwärtig Verhandlungen seitens eines hier gebildeten Komitees. Vorsitzender desselben ist Verlagsbuchhändler Luchardt. Als Grundkapital sind ca. 10 Millionen Mark in Aussicht genommen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 31. Januar. (In der gestrigen Versammlung des Vereins für höhere Schulbildung) wurde beschloffen, innerhalb vier Wochen eine Bürgerversammlung einzuberufen, um in derselben die event. Umwandlung der Anstalt aus einer Gymnasial- in eine Realschule zu beraten.

Aus dem Kreise Culm, 30. Januar. (Der Kriegerverein der Stadtiniederung) ernannte Herrn Lehrer a. D. Karnitz-Graundt, früher in Rodwitz, in Anerkennung seiner Verdienste um die Seibung des genannten Vereins zum Ehrenmitglied.

Rautenburg, 30. Januar. (Weslat man sich bereits die Grundzüge der Parität?) Aus dem Bericht „über den Stand und die Verwaltung der Gemeindefangeanstalten der Stadt Rautenburg WPr." entnimmt das „Jüdische Familienblatt" nachstehende, die jüdische Korporation betreffende, höchst interessante Angaben. Während es in anderen Städten Mische macht, auch nur einen Glaubensgenossen in die städtische Verwaltung hineinzu bekommen, liegen die Verhältnisse hier ganz anders. Von den 6 Mitgliedern des Magistrats - Kollegiums sind zwei jüdischen Glaubens, die Herren Fabrikbesitzer Neumann und Gerbereibesitzer Wicher. Von den 18 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung sind neun jüdischen Glaubens, nämlich die Herren Rentier S. Jacobi, Kaufmann V. Moschinski, Kaufmann S. Blumenhol, Kaufmann J. Jacobowitz, Kaufmann M. Cohn, Mühlbesitzer U. Kurzinski, Kaufmann S. Przesny, Brauereibesitzer M. Salomon und Rentier A. Salomon. Stadterordnetenvorsitzer ist wiederum, wie bereits seit 17 Jahren, Herr Rentier S. Jacobi, der auch Kreisratsmitglied, Mitglied der Schuldeputation, Mitglied des Kuratoriums der städtischen Volksbibliothek und langjähriger Vorsteher der jüdischen Korporation ist. Siedesmann ist Herr Rechtsanwalt J. Schch, Mitglied des Waisenraths Herr Gerbereibesitzer Wicher.

Stuhm, 30. Januar. (Von den Brandstiftern) der in letzter Zeit hier vorgekommenen Brände fehlt noch immer jede Spur. Für die Ermittlung der Brandstifter hat die Polizeiverwaltung ihre dafür ausgelegte Belohnung von 50 auf 150 Mt. erhöht.

Dirschau, 31. Januar. (Selbstmord.) Es scheint sich nun doch zu bestätigen, daß der bei Simonsdorf von Eisenbahnen überfahren und getödtete Musikant Kramer selber den Tod gesucht hat. Wie die „Dirsch. Ztg." erfährt, hat Kramer an sein Regiment nach Graudenz geschrieben, daß er sich auf der Strecke Simonsdorf-Dirschau würde vom Zuge überfahren lassen.

Züsch, 30. Januar. (Ertrunken) sind beim Schlittschuhlaufen auf einem Graben die Schüler Otto Tobius und Friedrich Bong.

Bronberg, 30. Januar. (Von der neuen Pfarrkirche.) In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeindefreirathes wurde beschloffen, zum Bau der neuen Pfarrkirche eine Anleihe von 25000 Mt. anzunehmen.

Inowrazlaw, 29. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde ein Ortsstatut angenommen, nach welchem für jede Ankauf, die vom Stadtmeldeamt eingeholt wird, eine Gebühr von 25 Kf. zu zahlen ist. Befreit sind nur die Amtsdirektoren und Behörden. Im letzten Sommerhalbjahr betrug die Zahl der ertheilten Ankaufsurkunden 2160.

Posen, 31. Januar. (Verschiedenes.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat den staatlich-gewerblichen Fortbildungsschulen in Wiska, Rawitsch, Protoschin, Ditrowo und Frankfurt zur Einrichtung von Lesebänden u. s. w. die Summe von 10000 Mark zur Verfügung gestellt. Die hiesige Regierung hat nun jeder der Schulen 200 Mark mit dem Bemerkens überwiehen, daß die Summe zunächst für Schularbeitsbücher Verwendung finden und, falls diese schon vorhanden, der Betrag für Unterhaltungsarbeiten verwendet werden soll. — Aus Wreschen telegraphirt man der „Nat.-Ztg.", zu Oitern erfolgt in Wreschen eine Vermehrung der Klassen in der hiesigen katholischen Volksschule, um dadurch die pädagogische Wirkung des Unterrichts thunlichst zu vertiefen. — Infolge Schwerkunth setzte in Schlichtingheim die Müllermeisterwitwe V. ihrem Leben ein freiwilliges Ende.

Palosch, 30. Januar. (Zum Bürgermeister) hier selbst ist in Stelle des am 1. Oktober v. J. in den Ansestand getretenen Bürgermeisters Polmann Herr Bürgermeister Krenz aus Rogowo gewählt worden.

Wiala, 30. Januar. (Wolf.) Gestern früh traf der Bester Eparta in Belangen einen Wolf auf seinem Gehft. Das Thier entkam.

Stolz, 30. Januar. (Selbstmord.) Heute früh hat sich der Kellerer C. N., 17 Jahre alt, mit einem Revolver erschossen. Er hat den Selbstmord wahrscheinlich aus Mene über sein unvolles Leben in den letzten Tagen verübt.

Totalnachrichten.

Thorn, 1. Februar 1902.

(Herr von Lenke), der kommandirende General des 17. Armeekorps, ist ein volkstümlicher Kriegsmann und deshalb beschäftigt sich das Publikum gern mit ihm. Darauf ist auch wohl die Entstehung eines Gerichts zurückzuführen, das am Donnerstag in Danzig in sehr bestimmter Form auftrat, wonach General von Lenke einen kaiserlichen Rabinetsbefehl erhalten habe und zum Armeeminister anzuersuchen sei. Wie Herr v. Lenke dem Danziger Vertreter der „Eibinger Ztg." erklärte, geht es so etwas für ihn nicht mehr. Er werde später einmal einfach seinen Abschied nehmen.

(Ordensverleihungen.) Dem Reichsinspektor a. D. Barath Heinrich Schmidt zu Danzig ist der königl. Kronorden dritter Klasse und dem Fräulein Gertrud Arens an Br.-Stargard, sowie dem Zimmermann Georg Kaestler zu Danzig die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Ferner ist dem Reichshauptmann a. D. Otto Wannon zu Danzig der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem emeritierten Lehrer Ferdinand Bleger zu Bohsdorf im Kreise Danziger Verbindung der Adler der Inhaber des königl. Hansordens von Hohenzollern verliehen worden.

(Personalien.) Der Arzt Dr. v. Wighai in Loh ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirks Kreis Stuhm mit dem Amtssitz in Stuhm beauftragt worden. Dem bisherigen Kreisrichter Paul in Tuchel ist vom 1. Februar d. J. ab die Kreisrichterstelle des Kreises Schwes mit dem Amtssitz in Schwes und dem Kreisrichter Kistlich in Gubran ist zu demselben Zeitpunkt die Kreisrichterstelle des Kreises Tuchel mit dem Amtssitz in Tuchel übertragen worden.

(Kronendental.) Die Provinzial-Komitees für die Einrichtung eines Kronendental gehen jetzt mit der Begründung von Lokalkomitees vor. In der Regel wird in jedem Kreise und Stadtkreise ein Lokalkomitee unter dem Vorsitz des Landraths bzw. ersten Bürgermeisters gebildet.

(Der Verein der Westpreußen von 1881 zu Berlin) hielt am 27. d. Mts. seine 1. ordentliche Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder von 159 auf 174 gestiegen und daß das Vereinsvermögen von 13580 Mt. auf 15019 Mt. angewachsen ist. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Herr Baharst Wihid als Vorsitzender, Herr Versicherungsinspektor Ritterhaus als Schriftführer, Herr Decorator Hühmann als Rentant, die Herren Rechtsanwalt Hiller und Fabrikant Kapemann als Beisitzer; neu gewählt wurde Herr Buchdruckereibesitzer Aufhäuser als Beisitzer.

(Allgemeiner deutscher Schulverein, Ortsgruppe Thorn.) Nach einer längeren Reihe von Jahren trat gestern zum erstenmale die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schulvereins mit einem Vortragewiederandteffenlichkeit. Es hatte sich aber nur eine kleine Zuschauerschaft zum Vortrage eingefunden, den Herr Dr. Engelmann vom Berliner Hauptvorstande im rothen Saale des Urschhofes über „Eine Wanderfahrt ins Siebenbürger Sachsenland" hielt. Leider hatte man in der Anzeige vergessen mitanzukündigen, daß der Vortrag durch Strobiltionbilder erläutert würde; wäre dies bekannt gewesen, so hätte der Vortrag doch wohl noch eine größere Anziehungskraft ausgeübt. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Herr Ghuwalderlehrer Brehm die Erhebungen begrüßt hatte, nahm der Vortragende das Wort und gab zunächst einen kurzen historischen Rückblick auf die Ereignisse des Siebenbürger Sachsenlandes. Nicht in Südafrika sei der einzige Ort, wo ein deutschberwandtes Volk um sein Deutlichkeit kämpft, sondern auch im Siebenbürgen Sachsenland, dessen Deutsche schwer unter magyarischer Bedrückung zu leiden haben. 1143 rief Gheja II. die Sachsen, wie das kleine deutsche Völkchen heißt, von Rheine her nach Siebenbürgen zur Kultur und Verteidigung des Landes. Siebenbürgen war durch lange Jahre der Schauplatz blutiger Kämpfe, bald waren es Mongolen bald Türken, die das Land heugend und plündernd durchzogen. Um sich vor ihnen zu schützen, wurden fast alle Städte und Dörfer besetzt. Eine lange Wübereihte veranschaulichte die Eigenart der Besatzungsweise. Fast in jedem Dorf umzieht die Kirche ein bis 4 Meter hohes Mauerwerk mit Schießscharten versehen. In diese kleinen Kastele flüchteten sich in unruhigen Zeiten die Bewohner. Feste schone Bauten sind die Kirchen, deren jede fast einen reichen Altarraum aufzuweisen hat. Der Redner gab dann ein Bild von dem Leben und Treiben der Bevölkerung; zum großen Theil besteht diese aus Rumänen, Magyaren oder Ungarn und Zigeunern, die die Mühsanten für ganz Ungarn stellen, oder sich als Viehhändler ihren Unterhalt erwerben. Interessant waren die Bilder, die das Innere eines sächsischen Bauernhauses mit seinen anheimelnden Räumchen, mit seinen überall vorhandenen Brunkzimmern wiedergab; daneben die Einrichtung einer rumänischen Bauernstube mit dem großen Brunntisch, dessen Pfisen bis zur Decke ragen, das aber niemals benutzt werden darf. Den Typus der Einwohner erläuterten verschiedene Bilder. Zahlreich waren auch die Ansichten der großen Städte Schäßburg, Kronstadt, Mediasch etc., die in ihrer deutschen Banart auf den Deutschen recht anziehend wirken. Eine Partie in das Hochgebirge der Karpathen bildete den Schluß der Vortragsreihe, der alle Anwesenden mit großem Interesse gefolgt waren. Die 250000 Deutschen, die in Siebenbürgen von einer 30fachen Uebermacht hier erdrückt werden, sie sollten, sagte Redner am Schluß, von uns unterstützt werden, damit das Deutschtum im Auslande nicht zu Grunde gehe. In erster Reihe sind es die deutschen Schulen, die für eine Erhaltung des Deutschtums nöthig sind, dann ihnen die erste Unterstützung. Die 33000 Mitglieder, die der deutsche Schulverein zählt, seien noch viel zu wenig, darum möge, mahnte Redner, jeder dem Verein beitreten, um das Deutschtum im Auslande befestigen zu helfen. Herr Oberlehrer Brehm schloß gegen 7,10 Uhr mit Worten des Dankes an den Redner die Veranstaltung. Am Ausgange des Saales fanden Künstlerkarten, von Starbina und anderen Meistern für den Schulverein angefertigt, zum Verkauf.

Der deutsche Sprachverein hält seine nächste Monatsversammlung am 10. Februar im Fürstentum des Rathshofes ab. Dabei wird Herr Nebel eine Anzahl Lieder und Schwänke in ostpreussischer Mundart vortragen. Außerdem soll über die Feier des im März stattfindenden fünfjährigen Stiftungsfestes berathen werden. Gäste sind wie immer sehr willkommen.

(Mittershans-Konzert.) Am Montag den 8. Februar sang bekanntlich Alfred Mittershans in Thorn. Ueber ein von dem Künstler in Thorn gegebenes Konzert entnehmen wir der Niederschlesischen Zeitung vom 16. April v. J. nach folgendes: Die kostbare Kraft der Stimmmittel trat zuerst in Achenbachs Lied „Vorbei“ hervor. Noch glänzender und monumentaler gaben sich diese in dem Trinklied aus „Cavalleria rusticana“. Einen vollen und berechtigten Triumph erzielte Herr Mittershans mit der ergreifenden Wiedergabe der Scene aus „Valazzo“. Der stürmische Beifall bewog ihn zu einer brillant gelungenen Zugabe aus „Rigoletto“. In der von leidenschaftlicher Dramatik durchzitterten Ballade „Die beiden Grenadiere“ von Schumann konnte Herr Mittershans seine eminente Kunst glänzend verwerthen und er that dies in durchaus individueller, charakteristischer Weise. Den letzten Trumph spielte er mit der „Erzählung vom Graf“ aus „Lohengrin“ aus — er hatte die rechte Karte gewählt. Noch einmal erhob sich in ihrer erhabenen Schönheit seine edle Stimme. Seine bewunderungswürdige klare Deklamation und sein packender Vortrag verhalfen dieser wundervollen Scene zu glänzender Wirkung.

(Künstlerkonzert Beschnitzoff.) Im Anzeigenteil der heutigen Nummer ist das Programm zu dem am Donnerstag den 20. Februar stattfindenden Konzert des Künstlerpaars Beschnitzoff veröffentlicht.

(Maria Lichtmeß.) Morgen haben wir Maria Lichtmeß, welcher Tag von der katholischen Kirche zur feierlichen Lichterweihe bestimmt ist, während von heute zahlreiche Sprüche und Regeln zeugen. So soll an diesem Tage z. B. der Schiefer liegen den Wolf in den Stall treiben als die Sonne scheinen sehen, da uns im letzteren Falle ein harter Nachwinter bevorsteht. Auch aus einem weiteren Grunde darf nach altem Volksglauben an diesem Tage die Sonne nicht scheinen, da an Maria Lichtmeß der Dachs, der Grimmbart in Sage und Dichtung, vom Winterschlaf erwacht und aus seiner unterirdischen Höhle hervorbricht. Er sieht er nun hierbei seinen Schatten, so kehrt er schleunigst in seinen Kessel wieder zurück, um sich hier von neuem zum Winterschlaf zusammenzurollen, da wir in Folge des Sonnenscheins vier Wochen lang strenge Kälte zu erwarten haben sollen.

(Die Familien der im Breischener Prozeß Verurtheilten) sollen, wie der „Dz. Post“ und der „Dz. Berlin“ übereinstimmend berichten, trotz der reichen Mittel, die zur Befreiung ihrer Lebensbedürfnisse allseitig geflossen sind, buchstäblich Hunger leiden. Die Waisenkinder bisher nur eine sehr knappe Unterhaltung bekommen haben, so daß sich ihrer selbst und ihrer Familien Graf Grudzinski-Brodowo, auf dessen Gütern die Verurtheilten geboren sind, annehmen mußte, um sie vor Elend zu schützen. In Breichen kirkte das Gericht, daß das Komitee einen Theil der Gelder zu anderen Zwecken verwenden wolle. Das Posener Komitee dürfe also mit Aufträgen über die Angelegenheit auf keinen Fall länger warten. Sollte das Komitee es nicht für richtig halten, über seine Thätigkeit öffentlich zu berichten, so sollte es doch wenigstens seine bisherigen Dispositionen in großen Urtheilen bezeichnen, denn es gebe bereits Leute, die dem Komitee aufs Wort nicht mehr glauben wollten. — Der Posener „Dziennik“ meint, man solle den Gerichten, daß die „Ober“ des Breischener Prozeßes von dem Untersuchungskomitee vernachlässigt wurden, verlassen worden seien, keinen Glauben schenken. Ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß das Breischener Komitee sich aufgelöst habe. Barver v. Losowski sei aus dem Komitee nicht ausgeschieden; zur Bekräftigung desselben seien ihm noch Delau Janus und Herr v. Wintowski-Staw beigetreten. Die Untersuchungen können weiter; daß sie nicht gedankenlos beendet würden, bilde ein Zeugnis dafür, mit welchem Ernst das Untersuchungskomitee seiner schwierigen Aufgabe gerecht zu werden suche.

(Jagdkalender.) Im Monat Februar dürfen nach dem Jagdgesetz geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanehenken, Wildenten, Trappen, Schneepfen. Mit der Jagd zu versehen sind: Weibliches Roth- und Damwild, Wildfäher, weibliches Rehwild, Rehfäher, Dachs, Rehbüchse, Auer-, Birk- und Fasanehenken, Haselwild, Wachteln und Gänse.

(Wie die Witterung im Februar beschaffen sein wird, darüber äußert sich Rudolf Falb wie folgt: 1. bis 8. Februar: Die Niederschläge sind namentlich in den ersten Tagen ausgebreitet und bedeutend. Die Temperatur, welche anfangs verhältnismäßig hoch ist, geht in den letzten Tagen bedeutend zurück. Nach der schneefälligen Witterung der Februar eingeleitet hat, scheint es, als wenn diese Voraussetzungen wenig einzuwirken dürften. Es treten angedeutete und ergiebige Schneefälle ein. Der 8. ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. 9. bis 14. Februar: Es wird trocken und kalt. Die Schneefälle verschwinden. 15. bis 21. Februar: Es treten bei steigender Temperatur verbreitete Regen ein. Die Schneefälle sind ausgebreitet und ergiebig. 22. bis 28. Februar: Vereinzelt kommen bedeutende Mengen vor. Die Schneefälle hören auf, die Temperatur entspricht der Jahreszeit. Der 22. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. In den letzten Tagen nehmen die Niederschläge zu. Es treten neuerdings ausgebreitete Schneefälle ein.

(Wartungsregeln für Februar.) Im Gange Schnee und Eis, macht den Sommer ganz. — Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn es Lichtmeß kühlt und ab, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Leuz wohl nicht so schnell. — Wenn im Februar vielen die Mücken, giebt es im Mai große Lücken. — Lichtmeß wadet gern im Schnee. — Die heilige Dorothee gnädig macht, bringt der Mai den Frost bei Nacht. — Kommt Lichtmeß gegangen, fängt der Tag schon an zu laugen. — Frierts im Februar nicht ein, wird ein schlechtes Kornjahr sein. — In Lichtmeß hat der Bauer lieber den Wolf im Stalle, als die Sonne. — Scheint an Lichtmeß die Sonne

heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn im Frühling die Mücken schwärmen, so muß man im März die Ohren wärmen. — Klar Februar, gut Kornjahr. — Wenn der Nordwind im Frühling nicht will, so kommt er sicher im April. — Lichtmeß im Klee, Oheim im Schnee.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Gefunden.) Am Exerzierplatz bei den Kadaver Paraden ein Damenregenschirm mit Metallkrücke; in der Breitenstraße ein schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt. Näheres im Polizeireport.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. Februar früh 2,50 Mr. über 0. Die Weichsel treibt besonders auf der linken Seite stark mit Eis, so daß der Schiffsverkehr heute Nachmittag 2 Uhr seine Fahrten eingestellt hat. Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 2,05 Mr. (gegen 2,18 Mr. gestern.)

Podgorz, 31. Januar. (Verschiedenes.) Der Singverein feiert sein erstes Jahresfest am Sonntag abends im Saale des Herrn Nicolai. — Wegen zahlreicher Betrügereien ist der Knecht eines hiesigen Bäckermeisters gestern verhaftet und dem Amtsgericht in Thorn zugeführt worden. Der Verhaftete hat größere Beträge, die ihm zur Ablieferung für überbrachte Waaren von den Kunden übergeben wurden, unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet. — Einen äußerst frechen Schwindler, wie er hier wohl noch nicht vorgekommen ist, hat am Dienstag abends ein feingebildeter, sicher auftretender junger Mann von etwa 18-20 Jahren ausgeführt. Der Mann betrat die Uhrenhandlung des Herrn Schröder und ließ sich eine goldene Taschenuhr nebst Kette und eine silberne Uhr nebst Kette vorlegen, die er mit „sachkundigem Blick“ musterte. Nach einer längeren Unterhaltung mit Herrn Schr., in welcher er die Illumination am Tage vorher großartig fand, die er mit seinem „Onkel“, einer hiesigen hochachteten Persönlichkeit, angesehen, bat er Herrn Schr. die beiden Uhren zu seinem Onkel zur Auswahl hinzuschicken. Da nun Herr Schr. einen diekbaren Geist nicht zur Hand hatte, erklärte sich der „Käufer“ bereit, das Angebot dem Onkel selbst vorzulegen, und empfahl sich; er gab noch an, daß er mit dem Onkel entweder heute (Dienstag) oder aber Mittwoch früh wiederkommen werde und dann sollte der Kauf perfekt werden. Herr Schr. sah dem Mann noch nach und überlegte sich, daß er auf das Haus zutretete, in welchem der Onkel, dessen Namen und Stand er genau angegeben hatte, wohnte. Als bis gestern Nachmittag der „Käufer“ nicht zurückgekommen war, erkundigte sich Herr Schr. bei dem Herrn, den der Mann als Onkel bezeichnet hatte, und erfuhr hier, daß er von einem Schwindler erster Güte geprellt worden war. Die beiden Uhren nebst Ketten haben einen Werth von 170 Mark. Von dem Betrüger fehlt bis jetzt jede Spur. — Eine Schürze ist als gefunden im Polizeibureau abgegeben worden. — Bei dem Kirchendiener Kan hier selbst ist eine Ziege zugekommen. P. Anz.

Mannigfaltiges.

(Aufgehoben) hat das Reichsgericht das Urtheil gegen den Studenten Walter Fischer, der seine ungetreue Geliebte erschossen hatte und vom Schwurgericht in Gotha am 4. Dezember vorigen Jahres von der Anklage des Mordes freigesprochen, aber wegen Todtschlages zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war.

(Der älteste Diener des Reichstags), Koch, ist gestorben, 82 Jahre alt. Er war zuerst in der Landtagsversammlung, dann im preussischen Herrenhause, hierauf im norddeutschen und zuletzt im deutschen Reichstags thätig.

(Zur Erzeugung von Elektrizität durch Wind- und Meeresbewegung) ist von einer rheinischen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in der Nähe des Wadernortes Büllum an der holländischen Westküste vorläufig eine elektrische Leuchtboje ausgestellt worden, in welcher die zur Speisung der Flamme nöthige Elektrizität durch die Wellenbewegung des Meeres erzeugt werden soll. Von derselben Gesellschaft ist ferner bei Büllum ein durch einen Windmotor betriebenes Leuchtfeuer vorläufig hergestellt worden. Erfahrungen über diese Versuche liegen noch nicht vor. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, dem es erwünscht ist darüber unterrichtet zu werden, ob ähnliche Versuche von bauwissenschaftlicher Bedeutung auch anderwärts an öffentlichen Orten oder Gebäuden von Privaten angestellt werden, hat nach der „Verl. Korr.“ die nachgeordneten Dienststellen ersucht, die Baubeamten anzuweisen, ihr Augenmerk hierauf zu richten und eingehende Mittheilungen hierüber alljährlich den seinerzeit angeordneten Berichten über bauwissenschaftliche Versuche beizufügen.

(Der auf der Schelde gestrandete Dampfer) „Australia“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist nach Meldungen vom Mittwoch durchgebrochen und dürfte total verloren sein.

(Ein furchtbares Drama) hat sich Montag Morgen in Brüssel abgespielt. Ein Genereinehmer erschien bei dem Generaldirektor seines Ressorts. Nach einem kurzen Wortwechsel hörten die im Vorzimmer befindlichen Personen mehrere Revolverschüsse fallen; als sie in das Vorzimmer des Generaldirektors eindringen, fanden sie diesen in seinem Blute liegend, halb über

und halb neben ihm die Leiche seines Untergebenen. Dieser hatte zuerst zwei Revolverschüsse auf seinen Vorgesetzten abgegeben und dann sich selbst mit einem dritten Schusse durch die Schläfe das Leben genommen. Er selbst blieb sofort todt, während sein Opfer lebensgefährlich verwundet wurde.

(Das griechische Kloster San Paul) auf dem Berge Athos brannte ab. 9 Mönche kamen in den Flammen um, 20 erlitten schwere Verletzungen.

(Santos Dumont) befindet sich zurzeit in Monte-Carlo, um sich für eine beachtliche Fahrt mit dem „lenkbaren Luftballon“ über das Mittelmeer vorzubereiten. Ueber seine neuesten Versuche liegt folgende Meldung vor: Santos Dumont umkreiste Dienstag Mittag und gegen Abend in mäßiger Höhe bei Windstille die Bucht. Die Geschwindigkeit des Ballons war so groß, daß eine Dampfeschaluppe nicht folgen konnte. Die Fahrt übers Mittelmeer steht bevor.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. Der Seniorenkonvent des Reichstages verständigte sich heute dahin, daß die Osterferien am 15. März beginnen sollen.

Berlin, 31. Januar. Die Zolltarifkommission des Reichstages nahm heute die von Graf Kanitz (cons.), Freiherr von Sehl (natlib.) und Genossen beantragte Bestimmung an, wonach, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, für ausländische Waaren dieselben Zölle festgesetzt sind für die Abfertigung dieselben Maßregeln angeordnet werden können, welche im Ursprungslande für deutsche Waaren gelten. Der Regierungsvertreter hatte den Antrag entschieden bekämpft. Die Kommission begann sodann die Beratung der ersten 3 Par. des § 9 (Einfuhrzölle, reine Transitläger, gemischte Transitläger) Graf v. Schwerin-Löwis (cons.) forderte die Abschaffung der gemischten Transitläger, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann bestritt den Fortbestand der silberbedeutenen Transitläger. Der badische Ministerialdirektor Scherer bekämpfte den Antrag des Grafen Schwerin im Interesse des Mannheimer Getreidehandels. Die Verhandlungen werden Dienstag fortgesetzt.

Berlin, 1. Februar. „Wolffs Bureau“ meldet aus Peking vom 31. Januar: Die chinesische Regierung zahlte heute die erste Kriegsschuldungsrate von 1 820 000 Taels an die Bankommandite von Shanghai.

Bückeburg, 31. Januar. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten nach vorläufiger Feststellung Demmig (freis. Sp.) 454 und Graf Reventlow (deutsch-soz.) 346 Stimmen.

Hamburg, 31. Januar. Nach einer Meldung aus Cuxhaven ist es dort gelungen, mit einem Apparat nach dem System Slaby-Arco nach Esbjerg an der Westküste von Dänemark, d. h. auf eine Entfernung von 220 Kilometern drahtlos zu telegraphiren.

Helm, 31. Januar. Der Rhein ist seit gestern früh um 84 Centimeter gestiegen; seine Höhe ist jetzt 3,77 Meter.

Köln, 31. Januar. In Sachen der Altenbeken Eisenbahnkatastrophe ist nunmehr gegen den Zugführer des D-Zuges und 2 Bahnwärter wegen Gefährdung des Eisenbahnverkehrs, fahrlässiger Tödtung und schwerer Körperverletzung die Anklage erhoben worden.

Frankfurt a. M., 1. Februar. Auf der Main-Neckarbahnstrecke wurden in der Nähe des Fortbans-Strassenüberganges zwei Arbeiter von einem Personenzug überfahren und getödtet.

Wien, 1. Februar. Heute früh wurde eine 84 Jahre alte Rentiere mit einer klaffenden Kopfwunde todt aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Von den Thätern hat man keine Spur. Es ist dies in Wochenfrist der zweite Raubmord.

Brüssel, 31. Januar. Die Zuckerkonferenz hat sich heute bis zum 11. Februar vertagt.

Paris, 31. Januar. Aus Marseille, Cherbourg, Trowville und anderen Küstenorten wird Unwetter gemeldet; einige Schiffsunfälle haben stattgefunden. In verschiedenen Departements herrscht bei starken Schneefällen Frostwetter.

Paris, 31. Januar. Deputirtenkammer. In Beantwortung verschiedener Interpellationen über Maßregelungen von Lehrern, die Sozialisten und Freidenker sind, besonders auch über die Angelegenheit Hervé, der wegen der Veröffentlichung antipatriotischer Artikel bestraft wurde, vertheidigt Unterrichtsminister Leygnis die getroffenen Disziplinarmaßregeln und erklärt, er sei entschlossen, zu verhindern, daß die Politik in die Gymnasien und anderen Schulen hineingetragen werde. Das Haus nahm schließlich mit 349 gegen 60 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen des Ministers gebilligt werden.

Paris, 1. Februar. Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich bei Arras. Graf de Pas siredete bei der Wildschweinjagd ein Thier nieder, die Kugel durchschlug den Kopf und traf die Gräfin Meire de Pas, welche in wenigen Minuten verschied.

Sofia, 31. Januar. Der frühere Minister Belnow wurde heute auf der Straße von einem Blutkurz befallen und verstarb alsbald.

London, 31. Januar. Dem Vernehmen nach hat der heute abgehaltene Ministerrath über die Note der niederländischen Regierung

berathen und die englische Antwort darauf genehmigt.

London, 31. Januar. In einer Konferenz der führenden englischen, amerikanischen und kontinentalen transatlantischen Schifffahrtsgesellschaften ist vereinbart worden, die Frachtpreise sowie die Fahrpreise für 1. und 2. Kajüte zu erhöhen. Es wurde ein Minimalpreis festgesetzt, unter den in Zukunft die Preise nicht hinuntergehen dürfen; die Preise der 3. Kajüte bleiben unberührt. Die endgültige Genehmigung dieser Abmachungen erfolgt erst in 14 Tagen in der Schlußkonferenz in Newyork.

London, 31. Januar. Das Unterhaus nahm den Nachtragskredit für die Seeverwaltung mit 159 gegen 56 Stimmen an.

Petersburg, 31. Januar. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, hat der Kaiser der Stadt Petersburg gestattet, eine 4 1/2-prozentige Anleihe im Betrage von 30 Millionen Rubel aufzunehmen. Von dieser Summe müssen verwandt werden: 4 100 000 Rubel für das städtische Fernsprechwesen, 3 500 000 für den Bau eines Domes bei der Troitzky-Kirche, 6 500 000 für den Bau zweier Brücken über die Newa, 2 500 000 für die Verbesserung der Krankenpflege, 1 700 000 für den Bau eines Kinderhospitals.

Yokohama, 31. Januar. Eine Truppenabtheilung von 210 Mann unter einem Major, die am 23. Januar von Winori vom Norden der Insel aus einen March im Schnee unternahm, verlor den Weg und kam bis auf einen Mann bei der Kälte im tiefen Schnee um.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Warmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

1. Febr. 31. Jan.

Verb. Fondsabdr.: —	216-20	216-20
Russische Anleihen v. Kasan	85-35	85-35
Barisan 8 Tage	91-20	91-20
Oesterreichische Banknoten	101-80	101-80
Brennöl 3 1/2 %	101-80	101-80
Brennöl 3 1/2 %	91-30	91-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-80	101-80
Bestr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. H.	88-70	88-70
Bestr. Pfandbr. 3 1/2 %	98-50	98-50
Polen. Pfandbr. 3 1/2 %	103-00	103-00
Polnische Pfandbr. 4 1/2 %	98-50	98-50
1 1/2 % Anleihe O.	28-10	28-10
Italienische Rente 4 1/2 %	101-25	101-25
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	82-40	82-40
Diskon. Kommandit-Anleihe	188-90	188-60
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	200-00	208-25
Harpener Bergw.-Aktien	166-90	167-40
Laurahütte-Aktien	200-25	200-25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	104-00	104-00
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Welo in Newyork März	87 1/2	87 1/2
Spiritus: 70er Ioko	33-50	33-50
Weizen Mai	170-50	170-50
" Juli	170-75	170-75
" August	—	—
Roggen Mai	146-75	147-00
" Juli	—	147-50
" August	—	—

Wan-Diskon 3 1/2 % v. C., Lombardanleihe 4 1/2 % v. C., Privat-Diskon 2 1/2 % v. C., London. Diskon 3 1/2 % v. C.

Berlin, 1. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 33,50 Mt. Umsatz 16 000 Liter, 50er Ioko —, Mt. Umsatz — Liter.

Königsberg, 1. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 42 tinfällige, 125 russische Waggons.

Berlin, 1. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am Verkauf standen: 5650 Rinder, 1097 Küber, 1139 Schafe, 7488 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezogen für 1 Pfund in P.): für Rinder: Dcheit: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverth, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 64; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverth 57 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färjen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtverth — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverth, höchsten sieben Jahre alt 52 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 48 bis 50; 4. mäßig genährte Kühe u. Färjen 46 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färjen 40 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastfäher (Bollwiltmann) und beste Saugfäher 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugfäher 60 bis 65; 3. geringe Saugfäher 46 bis 52; 4. ältere, gering genährte Küber (Fresser) 42 bis 46. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 57 bis 60; 2. ältere Mastlamm 48 bis 54; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 40 bis 46; 4. vollfleischige Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 61 Mt.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Küfer) — Mt.; 3. fleischige 58-60; 4. gering entwickelte 55-57; 5. Sauen 56 bis 57 Mt. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief langsam, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel verlief schleppend, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 1. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 7 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordwest. Vom 31. mittags bis 1. mittags höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste — 7 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten.

Montag den 3. Februar 1902.
Wädenschule zu Modder: Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Parrer Dener. Apostelgeschichte Kapitel 22.



Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen 2 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden meine heißgeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Amalie Plinsch
geb. Reuther

im Alter von 76 $\frac{1}{2}$ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Tiefbetrübt zeigen dieses an
Thorn den 31. Januar 1902

Emil Plinsch
und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bräudenstr. 36, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam, wonach Wassereimer etc. auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen, und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mark, im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.
Familienvorstände, Brotherrschaften etc. werden ersucht, ihre Familienangehörigen, Diensthofen etc. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu befehlen, daß sie eventl. der Anlage nach § 230 des Strafgesetzbuches wegen Körperverletzung angefaßt sind, falls durch die von ihnen auf dem Trottoir etc. vergossene und gefrorene Flüssigkeit Unfallsfälle herbeigeführt werden.
Thorn den 1. Februar 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute nachmittags 2 Uhr ab bis auf weiteres eingestellt.
Thorn den 1. Februar 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar, März etc. wird in der höheren Mädchen-Schule am Dienstag den 4. Februar cr., von morgens 9 Uhr ab, in der Bürgermädchen-Schule am Mittwoch den 5. Februar cr., von morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Donnerstag den 6. Februar cr., von morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, erfolgen.
Thorn den 1. Februar 1902.
Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Podgorz belegene, im Grundbuche von Podgorz, Band 1, Blatt 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirths Karl Heinrich Gelhaar in Szwrazlaw eingetragene Grundstück am

29. März 1902,
vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück — eingetragen unter Artikel 12 der Grundsteuerrolle und Nr. 10 der Gebäudesteuerrolle von Podgorz, besteht aus Wohnhaus nebst Seitengebäude und abgetheiltem Stall, Remise und Abtritt, Regelbahn und Hinterhaus, sowie Hausgarten und Hofraum mit 16 ar und 696 M. jährlichem Nutzungswert.
Thorn den 23. Januar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Nachlaß-Auktion
Dienstag den 4. d. Mts., 10 Uhr vormittags, von Mobilien, Betten, Uhren u. s. w.
Th. Handschuck, Strobaudstr. 4.

Schülerinnen
nehme in Pension an mäßigen Preisen.
Dzianowska, Thorn, Bäckerstr. 43.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Julius Dupke aus Thorn, Werberstraße 33/35, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangs-Vergleiche Vergleichstermin auf den

13. Februar 1902,
vormittags 9 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberlei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Thorn den 21. Januar 1902.
Hennemeyer,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ottloschinek belegene, im Grundbuche von Ottloschinek zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Wittwe Marie de Comin geb. Hennig eingetragene Grundstück am

14. April 1902,
vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.
Das Grundstück — eingetragen unter Artikel 4 der Grundsteuerrolle und Nr. 4 der Gebäudesteuerrolle von Ottloschinek — besteht aus Wohn- und Gasthaus mit abgetheiltem Abtritt, Scheune, 2 Wagenremisen, 2 Ställen, Keller, Hausgarten, Hofraum, Acker, Holzung und Wäde mit 15 ha, 70 ar, 5 qm, 26 44 Thaler Reinertrag und 300 M. jährlichem Nutzungswert.
Thorn den 23. Januar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung frei Verwendungsstelle von etwa 2400 Stück 1,20 m langen Wellblechen für einen Theil der Nebenbahn Drobbzdamm-Öt.-Chlau (Stat. 103 bis Station 370) soll im ganzen oder nach einzelnen Losen zu etwa 500 Steinen getrennt vergeben werden.
Es sind die Bedingungenunterlagen gegen Post- und Bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark von der unterzeichneten Eisenbahn-Van-abtheilung zu beziehen.
Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift einzuschickenden Angebote erfolgt Freitag den 14. Februar d. Js., 12 Uhr mittags.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Neumarkt Wäpr.
den 31. Januar 1902.
Königliche Eisenbahn-Vanabtheilung.

Bohner-Wachs
und
Bohner-Masse
Pfd. 80 Pfa.
Für Parkett gestrichene Fußboden und Linoleum.
Einfachste Anwendung, sofortiger hoher Glanz, größte Haltbarkeit, empfiehlt

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstraße 26,
Bogis u. Beskowitz, bill. Klosterstr. 11, pt.

Ziegelei-Restaurant.
Sonntag den 2. Februar 1902,
nachmittags 4 Uhr:
Grosses Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 von Borcke unter Leitung des Stabschobosisten Herrn Böhme.
Eintrittspreis pro Person 25 Pfg.
Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Schützenhaus.
Sonntag den 12. Januar 1902:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.
Direktion: Herr E. Henning.
Nach dem Concert: Familienkränzchen.
Anfang 7 Uhr. — Entree 25 Pf.

Artushof.
Sonntag den 2. Februar 1902:
Grosses Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Fr. Hietschold.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf im Artushof bis abends 7 Uhr à Person 40 Pf., Familienbillets an der Abendkasse 3 Personen 1 Mk.

Café Kaiserkrone.
Sonntag den 2. Februar cr.,
nachmittags von 3-7, abends von 8-11 Uhr:
Grosses Concert
des berühmten mexikanischen Künstler-Septetts „Hohenzollern“ in mexikanischen Kostümen.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. Die Einlasskarten sind aufzubewahren und haben für beide Concerte Gültigkeit.
Montag und folgende Tage:
Frei-Concert
derselben Kapelle.

Hauptkonzert dieser Saison!
Donnerstag den 20. Februar 1902:
Alexander Petschnikoff
unter Mitwirkung von Frau **Lilli Petschnikoff.**

- Sonata (Trio) für 2 Violinen und Klavier. Bach. Adagio — Alla breve — Largo — Gigue Presto.
- Konzert A-dur für Violine. Mozart. Allegro aperto, Adagio, Allegro aperto, Adagio, Tempo di Menuetto, Allegro, Tempo di Menuetto.
- Zweiter und dritter Satz aus dem Konzert für 2 Violinen (H-moll). Spohr. Cui. Tschaikowsky.
- a. Cavatine. b. Danse Russe. Am Klavier: Herr Hermann Zlicher. Karten à 3, 2 und 1 Mk. bei Walter Lambeck.

Hotel Museum.
Sonntag den 2. Februar cr., von 5 Uhr ab:
Großes Tanzvergnügen
für Zivil und Militär nur mit Charge.
Um zahlreichen Besuch bittet
Osmialowski.

Herrmann Seelig,
Modebazar.
Selten wohlfeiles Angebot!
Montag den 3., Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Februar:

Grosser Sonder-Verkauf.
Ein großer Posten
Damenjackets Mark 3 und 4 pro Stück.
Ein großer Posten
Kinderjackets Größe 1-7, Mk. 3 pro Stück.
Schluss des Sonderverkaufs:
Mittwoch den 5. Februar, abends 6 Uhr.
Herrmann Seelig.
10 Mk. monatlich möbl. Zim., sep. Eing., sof. z. verm. Zu erfragen in der Geschäftstr. d. Bg.
2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Büschelgelätz zu vermieten. Hinz, Schiffstraße 6, II, I.

Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.
Donnerstag den 13. Februar, 8 Uhr:
Musikalisch-deklamatorischer Vortragsabend
von Damen und Herren der Offizier- und Zivil-Gesellschaft
im grossen Saale des Artushofes.
Nummerirte Karten zu 2 Mk. in der Buchhandlung des Herrn Schwartz.

Montag den 3. Februar, abds. 8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes:
Einmaliger Opern- und Lieder-Abend
des Tenoristen Königl. Hofopernsängers
Alfred Rittershaus
Gast der Kgl. Hofoper in Berlin, der Kgl. Oper in Budapest, der Grand Opéra in Nizza, des Teatro San Carlo in Neapel etc., unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin
Fräulein Marie Kleinmanns aus Hannover.
Gesangs-Vorträge: „Vorre Morir“ v. Tosti, „Vorbei“ v. Achenbach, Trinklied aus „Cavalleria rusticana“, „Die beiden Grenadiere“ v. Schumann, „Der Neugierige“, „Die Nebensonnen“ v. Schubert, „Das Mädchen und der Schmetterling“ v. Ritterhaus, Szene aus „Bajazzo“, Postillonslied aus „Der Postillon v. Lonjumeau“, Gral-Erzählung a. „Lohengrin“, Klavier-Vorträge: Larghetto (D-dur) v. Mozart, Es-dur-Romanze v. Rubinstein, „Erk König“ v. Schubert-Liszt, Nocturne (Cis-moll), Valse (E-moll) v. Chopin, Andante favori v. Beethoven, Rhapsodie v. Brahms, Deutscher Tanz v. Beethoven-Seels.
Karten: Numm. Sitz Mk. 3, nicht numm. Sitz Mk. 2, Stehplatz Mk. 1 im Vorverkauf in der Buch- und Musikalien-Handlung von E. F. Schwartz sowie abends von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab an der Kasse. — Concertflügel: Bechstein.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein
Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft
vom 1. d. Mts. von Heiligegeiststraße Nr. 6 nach dem
Neustädt. Markt Nr. 14
verlegt habe.
Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Hermann Schlee.

Wiener Café, Moecker.
Sonntag den 2. Februar cr.,
von 4 Uhr nachm. ab:
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klomp.

Volksgarten.
Jeden Sonntag,
von 1/2 5 Uhr ab:
Tanzkränzchen.

Hohenzollern-Bart
(Schießplatz.)
Sonntag den 2. Februar 1902:
Großes
Bockbier-
Kappenfest
mit Bockwurstessen
nebst Unterhaltungsmusik.
M. v. Kalkstein.

Lose,
zur N. N., 206. Pr. Lotterie, müssen bis Dienstag den 4. bei Verlust des Anrechts eingelöst werden.
Der Lotterieträger Dauben.
Lichtige Schlossergesellen
stellt ein H. Romer, Schlossermeister, Thorn III.

Ordentliche saubere **Anwärterin** sofort gesucht **Seglerstr. 23, I.**
Ein saubere **Anwärterin** gesucht **Gerberstraße 23, II.**

Damen finden **freundl. Wohnung.** Wo, sagt die Geschäftstr. dieser Bg.
3 möbl. Zimmer, auch getheilt, billig zu haben **Klosterstr. 11, pt.**
Möbl. Zimmer sofort sehr billig zu vermieten **Fuchsmacherstr. 1.**
M. Zim. u. K. u. B. z. v. **Bachstr. 13.**
Gut möbl. Zimmer an best. Herrn bill. zu verm. **Gerberstr. 13/15, II.**

Zwei gut möbl. Vorderzimmer (sof. zu verm. **Gerechestr. 30, II. v.**
2 möbl. Zimmer mit Klavierbenutz. u. Büschelgelätz auf Wunsch auch volle Pension zu verm. **Jakobstr. 9, I.**
Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. **Coppernifustr. 39, III.**
Ein ffdl. Zim., n. v., bill. zu verm., sep. Eingang **Sundestr. 9, III. I.**
Einhalfstündigen z. Blauen Auen, Sonntag, 2. Januar, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr: Erbauungstunde im Vereinslokal **Bäckerstraße 49.** — Jedermann ist herzlich willkommen.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 2. Februar:
Familienkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Der ganzen Auflage liegt eine Beilage des Leiters **M. Chlobowski** in Thorn bei, betreffend Inventur-Ausverkauf.
Für die Postanfrage liegt eine Beilage der Sammelhandlung **B. Hozakowski** in Thorn bei, betreffend Ausstellung von Gemälden etc.
Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

Sanitäts-Kolonnen.
Sonntag den 2. Februar 1902,
nachmittags 3 Uhr:
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Mozart-Verein.
Die Übung am 3. Februar 1902 fällt aus. Nächste Übung und **General-Versammlung** Montag den 10. Februar 1902, abends 8 Uhr, pünktlich im Spiegelsaal des Artushofes.

M.-G.-V. „Liederkrantz“.
Donnerstag den 6. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Artushof:
Herren-Schrumm.
Einführung von Gästen erwünscht.

Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.
Am Mittwoch den 5. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Schützenhaussaal:
Vortrag für Herren
über
„Jugend- und Männerlinden, sowie Verhehlheiten in der Ehe.“
Redner: der preisgekürzte hygienische Schriftsteller **W. Siegart-Bremen**, der soeben zusammen mit Dr. med. Schönbauer das Werk „Die Naturheilkunde“ herausgegeben hat.
Dieser Vortrag ist für die Männerwelt von besonderer Wichtigkeit und der Besuch desselben kann namentlich jüngerer männlichen Personen im Interesse der Bewahrung ihrer Gesundheit und physischen Mäßigkeit nicht dringend genug empfohlen werden. Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von 25 Pfa. Zutritt.

Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.
Am Mittwoch den 5. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Schützenhaussaal:
Vortrag für Herren
über
„Jugend- und Männerlinden, sowie Verhehlheiten in der Ehe.“
Redner: der preisgekürzte hygienische Schriftsteller **W. Siegart-Bremen**, der soeben zusammen mit Dr. med. Schönbauer das Werk „Die Naturheilkunde“ herausgegeben hat.
Dieser Vortrag ist für die Männerwelt von besonderer Wichtigkeit und der Besuch desselben kann namentlich jüngerer männlichen Personen im Interesse der Bewahrung ihrer Gesundheit und physischen Mäßigkeit nicht dringend genug empfohlen werden. Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von 25 Pfa. Zutritt.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 2. Februar:
Familienkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Der ganzen Auflage liegt eine Beilage des Leiters **M. Chlobowski** in Thorn bei, betreffend Inventur-Ausverkauf.
Für die Postanfrage liegt eine Beilage der Sammelhandlung **B. Hozakowski** in Thorn bei, betreffend Ausstellung von Gemälden etc.
Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 2. Februar:
Familienkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Der ganzen Auflage liegt eine Beilage des Leiters **M. Chlobowski** in Thorn bei, betreffend Inventur-Ausverkauf.
Für die Postanfrage liegt eine Beilage der Sammelhandlung **B. Hozakowski** in Thorn bei, betreffend Ausstellung von Gemälden etc.
Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 2. Februar:
Familienkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Der ganzen Auflage liegt eine Beilage des Leiters **M. Chlobowski** in Thorn bei, betreffend Inventur-Ausverkauf.
Für die Postanfrage liegt eine Beilage der Sammelhandlung **B. Hozakowski** in Thorn bei, betreffend Ausstellung von Gemälden etc.
Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

Deutscher Reichstag.

191. Sitzung vom 31. Januar 1902, 1 Uhr. Die Beratung des Etats des Reichs- amts des Innern, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt.

Abg. Bachnicke (frei. Vp.) empfiehlt die von ihm und den Abg. Sike, Waffermann und Roesske-Deffau eingebrachte Resolution auf Einsetzung einer Enquete-Kommission mit der Aufgabe: die bisher seitens der Berufsvereine, einzelner Unternehmer und Gemeinden gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit getroffenen Versicherungs- einrichtungen zu prüfen und Vorschläge über eine zweckmäßige Ausgestaltung dieses Zweiges der Versicherung zu machen. Die Schwierigkeiten einer Arbeitslosenversicherung seien doch überall, gleichviel, ob Staat, Kommune, Unternehmer, Gewerkschaften die Versicherung in die Hand nehmen, sie seien da, wo Versuche von Gewerkschaften gemacht worden seien, leidlich überwunden worden.

Abg. Dr. Waffermann (natlib.) empfiehlt die von ihm gemeinsam mit den Abg. Dr. Sike, Baasche, Bachnicke und Roesske-Deffau eingebrachte Resolution: den Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Etat eine finanzielle Unterstützung für das internationale Arbeitsamt in Basel vorzusehen. Da in Basel bereits ein solches Arbeitsamt besteht, so habe es keinen Zweck, erst noch mit den Anstandsstaaten über die Gründung eines solchen Amtes Verhandlungen anzuknüpfen, wie dies die von den Sozialdemokraten beantragte Resolution wolle. Damentagesweise habe ja man zwar der Staatssekretär gestern schon erklärt, daß und weshalb er das Arbeitsamt in Basel aus disponiblen Fonds zu unterstützen bereit sei und solche Unterstellungen auch bewilligt habe. Trotzdem sei die Resolution nicht überflüssig, denn es empfehle sich, die betr. Unterstützung etatsmäßig festzulegen.

Abg. Dr. Sike (Str.) befragt die beiden, von den Vordemern empfohlenen Resolutionen, ferner die Resolution über die Untersuchung der Arbeitsverhältnisse in Reichs- betriebe und Militärwerkstätten und die Resolution Erüger-Brömberg wegen einer detaillierten Erhebung der Arbeitslosigkeit. Auch gibt er seiner Befriedigung Ausdruck über die Erklärung des Grafen Solodowsky, daß er den Wunsch des Abg. Weissenhagen wegen Herabsetzung des Maximal- arbeitstages für Frauenarbeit in Fabriken von 11 auf 10 Stunden nochmals in Erwägung ziehen wolle.

Abg. Roesske-Deffau (wildlib.) teilt ebenfalls für die Resolutionen betr. Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und betr. das internationale Arbeitsamt ein. Weiter fordert er volles Koalitions- recht für die Frauen. Ohne ein solches Koalitions- recht würden die Frauen niemals wirklichen Erfolg für ihre auf Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse gerichteten Bestrebungen haben.

Abg. Rojewow (sozdem.): Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit gehöre zu den allerwichtigsten Aufgaben der Gesetzgebung. Ebenso wichtig sei die Regelung des Arbeitsnachweises und zu dem Behuf die Errichtung eines Arbeitsamtes. Redner behauptet, daß durch die angeblich unerfüllbaren sozialdemokratischen Forderungen die bürgerlichen Parteien erst gewonnen worden seien, das wenige an Arbeiterfragen zu geben, was sie gegeben hätten. Redner plädiert ferner für Einschränkung der Nacharbeit.

Abg. Sittart (Str.) stellt dem Vordemern gegenüber fest, daß alles, was an Reformen zustande gekommen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen worden ist. Redner geht dann auf Einzelheiten in den Berichten der Gewerkschaften ein, namentlich soweit sie die Textilindustrie betreffen. Er gibt dabei seinen Meinungsäußerung Ausdruck, daß die nächsten Ueberwinden-Bewilligungen abgenommen hätten, und daß in einem Falle des Mißbrauchs einer bewilligten Ausnahme der Regierungspräsident (in Frankfurt a. D.) dem betreffenden ein für allemal die Unverantwortlichkeit auf Ueberstundenarbeit entzogen

habe. Weiter verlangt Redner uneingeschränktes Koalitionsrecht für die Arbeiter und ernsthafte Er- wägung der Frage, wie für den Kreis privater Beamten eine Alters- und Invalidenfürsorge ge- schaffen werden könne.

Abg. Stolle (sozdem.) kritisiert das Wirken der sächsischen Fabrikinspektoren abfällig und verbreitet sich über die angeblichen Verdienste der Sozialdemokratie und die sozialen Reformen.

Sächsischer Bevollmächtigter Dr. Fischer ver- theidigt die sächsischen Gewerbeinspektoren gegen die Angriffe des Vordemerns. Das Verhältnis zwischen den Aufsichtsbeamten und den Arbeitern würde ein besseres sein, wenn die sozialdemo- kratische Presse nicht so sehr gegen jene Beamten hefte. Das nehme letzteren auch die Verunsicherung. Redner theilt sodann u. a. mit, daß die sächsische Regierung, schon ehe sie auf ihre Anfrage vom Reichskanzler Antwort erhalten habe, entschlossen gewesen sei, auf die bereits von ihr in Erwägung ge- zogene Wiedergulassung von Schweinen über die überreichliche Grenze zu verzichten, weil in Oesterreich die Maul- und Klauenseuche wieder an Ausbreitung gewonnen habe.

Abg. Horn-Sachsen (sozdem.) erörtert nochmals den großen Glasarbeiterstreik. Ausschreitungen seien dabei nicht von den ausländischen Arbeitern begangen worden, vielmehr seien diese von arbeits- willigen Arbeitern verhört worden. Dem Staats- sekretär könne er nochmals versichern, daß die Sonntagruhevorschriften in den Glashütten nicht innegehalten würden, weil die Behörden zu oft Ausnahmen gestatten. Es bedürfte daher eines generellen Verbots der Sonntagsarbeit in Glas- hütten. Die Hamburger Maurergewerkschaft habe zweifellos ein Recht gehabt, es nicht zu dulden, daß ein Teil ihrer Mitglieder im Gegensatz zu dem Willen der Gewerkschaft Afordarbeit über- nehme. Afordarbeit sei nun einmal Vorarbeit.

Abg. Sacke (sozdem.) verbreitet sich über die Häufigkeit von Unfällen in Bergbaubetrieben als Folge mangelhafter aufsichtsbefähigter Kon- trolle der Innehaltung der Schutzvorschriften. Die Grubenbeamten, die sich der Vernachlässigung ihrer Pflichten schuldig machten, müßten schärfer kon- trolliert und schärfer bestraft werden. Unzulänglich seien die Vorwände, unter denen man die Ab- haltung von Bergarbeiterversammlungen verbiete resp. verhindere, namentlich wieder bei Streiks.

Preuß. Geh. Rath Dr. Schmeißer nimmt die preussischen Bergbehörden gegen den Vorwurf in Schutz, gegenüber mangelhafter Beobachtung von Schutzvorschriften seitens der Grubenverwaltungen zu nachsichtig zu sein.

Sächsl. Geheimrath Dr. Fischer bemerkt Sache gegenüber, der von ihm in Sachen auf die Wirthe ausgeübten Druck sprach, daß bei der letzten Wahl im Wahlkreis Döbeln in einem sozial- demokratisch angehauchten Orte eine konservative Versammlung keinen Saal bekommen konnte.

Abg. Thiele (sozdem.) beantragt die Bundes- ratsverordnung betr. Arbeitszeit und Sonntags- ruhe der Lehrlinge und Gehilfen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Die Verordnung lasse einen sehr großen Kreis Angestellter ganz außer betracht.

Staatssekretär Graf Solodowsky rechtfertigt die Bundesratsverordnung für das Schaufel- gewerbe, die gegen den bisherigen Zustand jedenfalls ansäglichere Verbesserungen schaffe. Es habe bei derselben auf die vielen Verschiedenheiten in den einzelnen Landesteilen Rücksicht genommen werden müssen.

Der Titel Staatssekretär, sowie einige weitere Titel werden angenommen, ebenso die oben er- wählten Resolutionen.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Auf das Angebot einer Vermittelung hat nach dem „Daily Telegraph“ die englische Regierung der holländischen mit der höchsten Versicherung erwidert, daß der Mangel jeder Vollmacht, im Namen, sei es der Buren im Felde, sei es der

Delegierten in Europa, zu sprechen und das Fehlen irgend welcher greifbaren Vorschläge die Mittheilung praktisch und unwirksam machen. — Lehds erklärt, daß er von dem Inhalt der holländischen Vermittlungsnote nicht vorher ver- ständigigt worden sei. Lehds wäre erfreut, wenn die englische Regierung die holländische Anregung freundlich aufnehme, obwohl er versichert, daß in diesem Augenblick die Buren durch die militärische Lage in Südafrika weniger denn je das Bedürfnis nach Beendigung des Krieges um jeden Preis empfinden. Lehds erklärte weiter: „Die Ansicht, im Falle der Vermittelung Hollands müßte als selbstverständlich angenommen werden, daß die Buren von ihrer Forderung absoluter Unabhängig- keit abgetreten seien, ist durchaus unbegründet. Die Verzichtleistung auf unsere absolute Unab- hängigkeit darf keinesfalls als Vorbedingung, als eine conditio sine qua non der Einleitung eb. Ver- handlungen aufgestellt werden. Diese Forderung würde die Aussicht auf Beilegung des Konfliktes zerstören. Die Frage des Maßes der Unabhängig- keit gehört nicht zu den Vorverhandlungen. Lehnd die englische Regierung die holländischen Eröff- nungen a limine ab, so übernimmt sie vor der Welt und dem eigenen Volke die Verantwortung für die Fortdauer der Kriegsgrenze.“

General French hat an Ritcher berichtet, daß im Nordosten der Kapkolonie 26 Buren gefangen genommen worden und ein Mann gefallen sei, die zu Frenchs Kommando gehörten, das jetzt völlig zerstreut sei. In seinem Bericht über Dummoullins Tod sagt Ritcher, Dummoullin sei bei Abrahams- kraal am Kliefuß durch Kleinwenhonts Kommando am 28. Januar angegriffen worden. Nach einem heftigen Gefecht seien die Buren mit Verlusten zur- rückgeschlagen worden. Am 27. Januar nahm Major Driessoll nahe bei Marlamtsdrift ein kleines Burenlager ein und machte 17 Gefangene, unter denen sich die Feldkornets Winter und Gro- belaar befanden. Der letztere erlag später seinen Wunden. Major Driessoll rückt jetzt gegen die Buren vor, gegen die der gefallene Oberst Dum- moullin gestorben hat.

Der Meldung über den Angriff einer Buren- abtheilung auf eine 400 Mann starke Abtheilung des Obersten Wilson, die beinahe abgeschnitten worden wäre, ist hinzuzufügen, daß die Buren 900 Mann stark waren.

Gegen britische, mit dem Ankniff von Pferden in Oesterreich-Ungarn betraute Offiziere sind Ver- steuerungsbekundigungen erhoben worden. Der mit der Untersuchung dieser Bekundigungen be- auftragte Ausschuß hat jetzt seinen Bericht er- statet. In demselben werden die Bekundigungen als ungerechtfertigt bezeichnet, zugleich wird aber erklärt, daß die Offiziere Beurlaubungsbirrhümer begangen hätten, da die gezahlte Beise, namentlich im Anfang, viel zu hoch gewesen seien. Der Bericht erwähnt einen Fall, in welchen bei ge- nannten Erkundigungen 120000 Hflr. hätten gefahrt werden können, und tadelt die Montirungsver- waltung, weil sie es unterlassen habe, bei dem Ausbruch des Krieges, oder noch in der Friedens- zeit festzustellen, auf welche Weise der Bedarf an Pferden im Auslande und namentlich in Oester- reich-Ungarn am besten gedeckt werden könne.

In der Freitag-Sitzung des englischen Unter- hauses brachte der Staatssekretär des Krieges Woodruff den Nachtragsetat für die Heeresver- waltung in Höhe von 5 Millionen Pfund ein und erklärte, im Etatsjahr 1900/01 betragen die Kriegskosten 63 Millionen Pfund Sterling, im Etatsjahr 1901/02 würden die Kosten 61 Millionen betragen. Einen Theil des Jahres hindurch zählte das Kriegsheer in Südafrika 250000 Mann, am 1. Januar d. Js. 237000 Mann. Im Durchschnitt werden monatlich 24000 Pferde gefahrt. Mit dem Troß betrug die Gesamtzahl der dem Kriegsheere angehörenden 250000. Die Regierung mußte durch- schnittlich 208000 Pferde und Maulthiere, 30000 Ochsen, 27000 gefangene Buren und 150000 Köpfe von der Burenbevölkerung unterhalten. Die monat- lichen Ausgaben haben sich von 5/4 auf 4/4 Millionen vermindert. Das Blockhausystem hat

den bestmöglichen Erfolg gezeitigt, indem es nicht nur die Strapazen der Truppen verminderte, sondern auch den Umfang des Kriegsschauplatzes verringerte. Die Aufständischen in der Kapkolonie sind in Wirklichkeit zerstreut. Von den Buren sind nur noch einige wenige Banden im Felde, die sich in den Bergen versteckt halten. In der Orange- kolonie hat das Blockhausystem das Land süd- lich der Linie Kimberley-Kroonstad-Natalgrenze von Buren freigemacht, auch in Transvaal ist durch die Blockhäuser ein großer Theil des Landes gesäubert und die Eisenbahn gesichert. Das Wieder- erwachen des Geschäftslebens in Johannesburg, ist ein Anzeichen, um bessestwegen wir uns beglü- wüschlichen können. Noch drei große feindliche Truppenkörper befinden sich auf dem Kriegsschaup- latz: nämlich Devere's Streitmacht, die unter Umständen ein zu sich ziehender Truppenkörper werden könnte, die Streitmacht unter Botha, die in ihren Bewegungen durch die letzten Operationen sehr gehemmt ist und Delar's Truppe. Ritcherss Blau ist es, diese Truppenkörper zusammenzu- drängen und zu einem Gefecht zu zwingen. Das Blockhausystem giebt uns die Sicherheit, daß früher oder später unsere Truppen in Stande sein werden, einen großen Truppenkörper der Buren zu einem Gefecht zu zwingen. Jedes dieser drei Kommandos kann etwa 2000 Mann stellen. Woodruff spricht sodann den Truppen seine Anerken- nung aus und schließt, die Regierung wird nicht nachlassen, in ihrem Bestreben, Ritcher mit allem zu versorgen, das erforderlich ist, um den Krieg sobald wie möglich zu beenden.

Provinzialnachrichten.

Wiesbaden, 31. Januar. (Sterbekassenverein.) Unzureichende Wasserlieferung in Arnoldsdorf. Der hiesige Sterbekassenverein wählte in seiner Generalversammlung in den Vorstand wieder die Herren Kaufmann Friedrich Thomaßewski als Vorsitzenden und Baumunternehmer Bachmann als Kassirer. Der Kassenbestand beträgt mehr als 5000 Mark. — Die unzureichende Wasserlieferung in unserer Nachbargemeinde Arnoldsdorf giebt seit langem Anlaß zu ernstlichen Unzuträglichkeiten. Wie schwierig die Erlangung von Trinkwasser hier ist, zeigt sich jetzt bei der Anlage eines Molkerei- brunnsens. Der Brunnen liefert in einer Tiefe von 120 Metern noch kein geeignetes Wasser, indaß die Molkerei dem Unternehmer eine weitere Vertiefung bis zu 150 Metern aufgetragen hat. Die Kosten für den Brunnen werden sich auf mindestens 6000 Mark stellen.

Wien, 29. Januar. (Ausweisung.) Im zweiten Halbjahre 1901 sind sechs Ausländer aus dem diesseitigen Regierungsbezirk ausgewiesen und nach Rußland abgeschoben worden. Berent, 29. Januar. (Polnischer landwirtschaft- licher Verein.) Etwa 500 Polen aus dem Kreise Berent, den angrenzenden Kreisen und sogar aus entfernteren Städten Westpreußens hatten sich gestern hier versammelt, um einen landwirtschaftlichen Verein zu gründen.

Aus der Provinz, 30. Januar. (Neber ein neues Grabfeld aus vorrömischer Zeit in Westpreußen) berichtete Herr Dr. Kumm, der Rufos des west- preussischen Provinzialmuseums, in der Natur- forschenden Gesellschaft zu Danzig. Bis jetzt kennt man in Westpreußen 32 bis 33 Fundstellen aus der vorrömischen Zeit, von denen sich die größte mit etwa 700 Grabstätten in Ronbren bei Grandzeng befindet. Ueberhaupt ist gerade die Grandzenger Gegend reich an Fundstellen dieser Zeit, die auf dem linken und rechten Weichsel- ufer, nach Osten und nach Westen zu, aus dem Weichsel-Flug-Delta u. s. w. der Gegend von Danzig bekannt sind. Neuerdings ist zwischen Dirschau und Danzig in der Höhe von Kl.-Kleickau in Suchschin ein solches Grabfeld angekauft worden. Zumheil ist die Stätte bereits ausge- graben. Dr. Kumm fand dort ein Urnengrab, be- stehend aus einer großen zerdrückten Urne und Beigaben: ein Schwert, eine Lanzenspitze, ein eisernes kurzes Messer, einen Schildbuckel, Nägel zum Verschlagen des Schildes und verschiedene

Berliner Wochenplauderei.

(Wachdruck verboten.)

Einer der wenigen Sonnentage dieses sonnen- losen Winters machte den Geburtstag des Kaisers zu einem wahren glänzenden Festtag der deutschen Reichshauptstadt. Alles strahlte, klimmerte, gliberte; lustig flatterten die Fahnen und Wimpel in der klaren, kalten Luft; Choräle, Festmusik erklangen schon in der Morgenröthe, Militärmärsche, das Dröhnen des taktsvollen einheitlichen Schrittes der Regimenter zog die Linden entlang zum Schlosse. Glänzende Aufzüge zur Gratula- tionsfahre, Glockenläuten, Kanouen Donner. Strengste Absperrung und doch wagte ein drängendes, tausendköpfiges Publikum den ganzen Tag in heiterster Feststimmung durch die Straßen. Wie kann der echte Berliner zuhause bleiben, wenn es was zu sehen und sogar so viel zu sehen giebt und dazu noch trocken Wäpfler, ohne Regenschirm, da wandert der Berliner, schant und schant, tanzt seine Bemerkungen mit den Gefährten aus, macht treffende Witze, vergißt die Sorgen für kurze Zeit, staunt und bewundert den Auschmuck der großen Waarenhäuser und freut sich des Lichtmeers der Illumination. Natürlich mußten die hohen Gäste des Kaisers pflichtschuldig empfangen werden und Hüte schwenkend, Hurrah rufend standen die Menschen stunden- lang zur Begrüßung der hohen und höchsten Herrschaften bereit, die von den Bahnhöfen nach dem königlichen Schlosse fuhren. In Vereinen, Beamtenkreisen und sonstigen Ge-

sellschaften waren und sind noch Festfeiern arrangirt, um den Geburtstag des Landes- vaters so feierlich wie möglich zu begehen. Die Jugend war vergnügt, ein kurzer Festakt in den Schulen, der Bedeutung des Tages angemessen, aber kein Arbeiten und dann hinausgestürmt, gelacht, getollt, gedrängelt, gepufft und sich auf diese Weise auf das beste amüßert. Was ist für die Jugend nicht alles Sport in unserer sportreichen Zeit, um tolle Uebernehmungen, gefährliche Kletterübungen ist sie ja nie verlegen die kleine, wilde Jugendwelt. Natürlich kommt sie dabei auch oft ernstlich zu Schaden. — Um angeblich- liche Hilfe zu bringen, ist jetzt ein Samariter- dienst für die Parkanlagen geplant, geeignete Persönlichkeiten sollen dazu von Ärzten, wie die Samariter-Abtheilung der Feuerwehr, ausgebildet werden. — Eine typische Er- scheinung, besonders beliebt und interessant bei der Kleinfinderwelt der Großstadt, ist der Laternenanzünder; seine Existenz wird ernstlich bedroht durch die modernste Erzeugniß der Neuzeit, des automatischen Laternenanzünders. Probeweise ist jetzt eine Blindungszentrale auf dem Büschingsplatz errichtet; durch einen Druck sollen alle Laternen des Reviers zum Brennen und Verlöschen gebracht werden. Gelingt dies wirklich, dann ade, du geschäftiger hurtiger Mann mit der Leiter auf der Schulter, der so sehr häufig in der Dämmerstunde von den Kleinen erwartet wird. Die Mädchen an den Scheiben gedrückt, verfolgen sie mit gespannter Aufmerksamkeit, wie ein Flämmchen nach dem

andern aus dem Nebel aufblüht, bis die Straßen in hellem Lichterglanz strahlen. — Höchst praktisch hat neuerdings der Kultus- minister Dr. Studt einen Erlaß für die Schulen in Erinnerung gebracht, wonach den Schülern gelehrt werden soll, wie die Brief- Aufschriften deutlich, klar und richtig ange- fertigt werden müssen. Ein enormer Wust unbestimmbarer Stücke hat sich infolge Unent- lichkeit der Adressenaufschreift mehr und mehr bei der Reichspostverwaltung angehäuft, der nicht mehr zu bewältigen ist und daher diesen Erlaß als höchst zeitgemäß und wünschens- werth erscheinen lassen. — Eine andere Reform betrifft den Zeichenunterricht, die von Oftern ab inkraft tritt. Lehrer und Lehrerinnen haben sich in Extrakursen dazu vorbereitet, alles soll nach wirklichen Dingen gezeichnet werden, das Nachzeichnen nach Vorlagen immer mehr verschwinden. Gewiß sehr gut, wenn die Augen schon frühzeitig daran gewöhnt werden, alles zu sehen, wie es wirklich ist, das Reale zu erfassen, aber das Ideale nicht zu verlieren; ohne Ideale, ohne Fantasie und Poesie keine Kunst denkbar, die pakt und hinreißt und Jahrhunderte überdauert! Das hat der deutsche Kaiser wieder den Kunst- jünger ans Herz gelegt, die mit ihren Lehrern versammelt waren im Kunstgewerbe- museum, wo die feierliche Enthüllung der zwei neuen Glasmalereien stattfand; sie sind dem Gedächtniß der Stifter dieses Instituts, Kaiser und Kaiserin Friedrich, gewidmet, von Prof. Ernst Guald entworfen und farbenreich

und glänzend ausgeführt. In altdentscher Tracht, als gepanzerter Ritter, reichte Kaiser Friedrich der jugendlich aufgefaßten Kaiserin, ebenfalls im altdentschen Kostüm, die Hand. Voll Anerkennung und lebhaften Interesses an dem Aufblühen der Schöpfung seiner hohen, kaiserlichen Eltern, weilte der Kaiser längere Zeit im Museum. Viele Samen- körner, die das künftige Kaiserpaar ge- streut, sind auf dem gut vorbereiteten Boden der Reichshauptstadt aufgegangen, haben üppige Blüten gebracht und werden im Sinne der früh Geschiedenen gehegt und gepflegt, ihr Andenken stets wach erhalten. Die Kunst hat gerade in Berlin einen enormen Aufschwung genommen und regstes Leben herrscht auf allen Gebieten; es wimmelte von Fremden aller Herren Länder, da muß sich doch auch die deutsche Metropole von der vortheilhaftesten Seite zeigen, es ist jetzt die Hochflut der Saison, alle Hötel, Theater, Zirkusse, Ausstellungen, Konzerte, Aufführungen sind überfüllt und bieten das Beste, was sie nur vermögen — Leben und Lust pulst in der großen Stadt, das Geld rollt, Umsatz ist da, Luxus und Glanz und dabei doch bitterste Noth! — In den Haushaltungen sind Zähl- listen mit genauen Fragen abgegeben, um zu ermitteln, wie hoch sich eigentlich die Zahl der Arbeitslosen bezieht. Eine mißbare Arbeit, die viel Kräfte und Zeit erfordert, hoffentlich aber vorwärts hilft! zur Begrün- der Noth jedenfalls, ob aber zur Abhilfe, wird die Zeit lehren. Die Stadtverwaltung

Eisenröhre, dann rief er auf Holz-(Eichen-)kohle und fand darunter ein zweites besser erhaltenes Grab. Es fanden sich darin ein zweifelhaftes Schwert mit eiserner Scheide, ein Schwerdtstück mit Ortband, Lanzenspitzen, Schildbuckel, ein zweifelhaftes Messer zc. Eine dritte Urne enthielt nur die gebrannten Menschenknochen. Einige Tage später wurden noch 17 Gräber freigelegt, darunter einige mit sehr werthvollen Funden bisher unbekannter Art. Wenn mit einer so sorgfältig ausgeführten Ornamentik sind bisher bei uns nicht gefunden, höchstens solche mit einem einfachen Strichmuster aus dieser Zeit. Auch in den Nachbarprovinzen wurde bisher nichts gleiches ausgegraben. Die Nachforschungen auf dem Seidenwälder Gräberfeld sollen in diesem Jahre fortgesetzt werden.

Königsberg, 29. Januar. (Berichtedes.) Der hiesigen Gesellschaft „Völgel-Revue“ hat ihr kürzlich verstorbenes Mitglied Farbvereinstifter Lebelt testamentarisch 7500 Mk. vermacht. — Die für den 1. April anberaumte Verlegung des Dragonerregiments v. Wedel (Pomm.) Nr. 11 von Gumbinnen bezw. Stalupönen nach Ust ist vorläufig bis zum 1. Oktober vertagt worden. — Die ostpreussische Landwirtschaftskammer hatte den Antrag gestellt, den Garnisowechsel nicht eintreten zu lassen, da in den letzten Jahren unter den Pferden der Ostpreuss. Manen die Roggkrankheit geherrscht hatte. — Vor einigen Tagen starb in Kalesidsz bei Chditzen der Rätiner W. Er lebte nur von Kartoffeln, Brod, Salz und Wasser und arbeitete sehr viel. Ueberall galt der Sonderling als sehr arm. Als nun Verwandte seine Sabeligkeiten durchsuchten, fanden sie zu ihrem großen Erstaunen in einem Strumpf 5000 Mk. — **Meseritz, 29. Januar.** (Wöhlisch verstorben.) Als der Kriegerversammler in Kainisch am Kaisersgeburtstage anschießend wollte, stürzte der Fahnenträger Schmiedemeister Ribell plötzlich tod zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Volksnachrichten.

Zur Erinnerung, 2. Februar. 1896 † Elisabeth, Großherzogin von Oldenburg. 1864 Verheiratung von Mühlende durch die Brauen. 1849 Einrückung der Russen in Siebenbürgen. 1827 * Oswald Achenbach zu Düsseldorf. Hervorragender Landschaftsmaler. 1797 Erklärung des Brückentropes von Dünkirchen durch die Desterreicher. 1783 * Karl Friedrich Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach. Vater der ersten deutschen Kaiserin. 1778 * August de Candolle zu Genf. Berühmter Botaniker. 1769 † Papst Clemens XIII. 1711 * Fürst von Kamin. Berühmter österr. Staatsmann. 1700 * J. Ch. Gottschew zu Jüditten. Gelehrter und Schriftsteller. 1594 † Giovanni Palestrina. Der berühmte Komponist der römischen Schule. 962 Erneuerung der Kaiserwürde. Heiliges römisches Reich deutscher Nation. 962 Otto I. in Rom zum Kaiser gekrönt.

3. Februar. 1884 † Eugen Konner, Staatsmann des zweiten Kaiserreichs. 1884 † Josephine Galmeyer zu Wien. Berühmte Schachspielerin. 1874 † Prince Smith zu Berlin. Begründer der deutschen Freihandelspartei. 1864 Siegreiche Gefechte der Desterreicher gegen die Sinesen bei Fagel, Owersel und am Königsberg. 1830 Unabhängigkeitsklärung Griechenlands. 1820 * Elisabeth Kone. Bekanntester amerikanischer Nordpolareisende. 1813 Aufruf Friedrichs Wilhelms III. 1809 * Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Hamburg. Hervorragender Komponist. 1797 Wittmers Kapitulation zu Mantua. 1721 * Friedrich von Secklin zu Kalkar. Berühmter Reitergeneral. 929 † Papst Leo VI.

Thorn, 1. Februar 1902. (Gärtnerei und Handwerk.) Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat als Antwort auf eine Eingabe des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands den Abdruck eines Erlasses über die Stellung der Gärtnerei überhand, welcher am 20. Januar an die Regierungspräsidenten ergangen ist. In diesem Erlasse heißt es in bezug auf das Handwerk: „Es entspricht nicht der geschichtlichen Entwicklung und der Betrachtaufassung, die Gärtnerei, selbst wo sie einen rein gewerblichen Charakter gewonnen hat, als Handwerk anzusehen. Die Inhaber gewerblicher Gärtnereien können daher wohl zu freien Zünften zusammenzutreten, dagegen ist für sie die Errichtung von Zwangsvereinigungen nicht zulässig.“

hat den ganzen Ernst der wirtschaftlichen Nothlage erfasst und will neue Wege herausfinden, dem Elend abzuhelfen. Inzwischen singt, spielt und tanzt die private Wohltätigkeit mit ungeschwächten Kräften weiter. Kleine und große Wohltätigkeitsfeste mit großen und kleinen Erfolgen finden noch immer zahlreich statt. Die Kroll'schen Säle sind eine wahre Goldgrube für die leidende Menschheit und dabei ist hier das Geben meist auf die anmutigste Art verknüpft, schillernde Seide, blinkende Juwelen, schmelzende Stimmen, bittende Augen und der Erfolg ist da! — Den Höhepunkt aller diesjährigen derartigen Feste soll das aber sein, was am 6. März unter dem Protektorat des Grafen Hochberg stattfinden wird und woran alle ersten Kräfte der königlichen Bühnen sich betheiligen werden! Der Billeterverkauf, natürlich auch für abnorme Preise, hat begonnen. — Jedenfalls bleibt der Berliner Pfeffer-Voll auch ein Wohltätigkeitsfest, ein Stern erster Größe dieser glänzenden Karnevalszeit. Alles, was Berlin an Größten, berühmten Leuten, Künstlern, Schriftstellern, eleganten, schönen Frauen, blendenben Toiletten, Uniformen, interessanten Erscheinungen der höchsten Gesellschaft, den Reichskanzler und die Minister an der Spitze, was Berlin an Talent und Genie, sprühenden Witz, Geist und Humor besitzt, war vereinigt und genoss das Leben mit vollen Sinnen, — aber einer fehlte, der verehrte Vorsitzende Ernst Wichert, für ihn ist das Lebensspiel zu Ende, für immerdar. Ein Moll-Akkord war es in der rauschenden Luft! —

H. H.

Ebensovorn unterziehen die Gärtnereibetriebe und Gärtnereimengen der Handwerkskammer, daher kommt für sie auch die Bildung von Prüfungsanschnitten und Prüfungscommissionen, sowie der Erlass von Gesellen- und Meisterprüfungsordnungen nicht in Frage. Demgemäß sind etwa gebildete Prüfungsausschüsse anzuschließen und etwa erlassene Gesellenprüfungsordnungen zurückzunehmen.“ Damit ist, trotz aller gegenwärtigen Bestrebungen in den Kreisen der gärtnerischen Arbeitnehmer und in einer Anzahl von Handwerkskammern, die Angelegenheit im Sinne des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands erledigt.

(Deutscher Schulverein.) Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft ist dem Schulverein als Mitglied mit 100 Mk. Jahresbeitrag beigetreten. Zur 19. Jahresversammlung für arme deutsche Kinder an den Sprachgrenzen in Österreich Ungarn („Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen“), hat die Ortsgruppe Thorn wieder 20 Mk. beigetragen; im ganzen kamen 3699,65 Mk. ein. Aus der Sammlung wurden 130 Gemeinden, 14 Schulen und etwa 1000 arme Kinder zu Weihnachten bedacht.

(Vom Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde) geht uns folgendes zu: Nachdem der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde im Oktober einen Frauenvortrag veranstaltet, wird derselbe in der Februarversammlung, die am nächsten Mittwoch im Schützenhause stattfindet, in Würdigung der Wichtigkeit, welche die Aufklärung über die geschlechtlichen Fragen gerade für die Männerwelt hat, auch einen Vortrag für Herren bieten. Als Redner hat der Verein den Hygieniker W. Siebert-Bremen, einen Altmeister der Naturheilverfahren, gewonnen, welcher Verfasser preisgekrönter Schriften über geschlechtliche Fragen ist. In der Verhandlung dieser Fragen zeichnet Siebert sich durch eine klärende und nennende Delikatetheit und stärkste sittliche Eindringlichkeit aus. Am 16. Oktober v. J. sprach Herr Siebert über das gleiche Thema in Gleiwitz i. Schles. im dortigen Naturheilverein. Es wird über den Vortrag berichtet: „Unter athemloser Spannung lauschten die Hörer, unter denen sich etwa 300 Gäste befanden, den überaus fesselnden Vorträgen, die vom tiefsten sittlichen Ernste getragen waren. Am Schlusse sprach n. a. auch ein anwesender katholischer Geistlicher dem Vortragenden seinen Dank aus für die Art, wie er die Aufklärung über diese wichtigen Fragen ins Volk trage.“ W. Siebert hat soeben im Verein mit seinem Schwiegerjohn Dr. med. Schönberger das große Werk „Die Naturheilkunde“ herausgegeben, über welches die „Preussische Lehrerzeitung“ urtheilt: „Es giebt in unserer ganzen naturheilkundlichen Literatur kein Buch, das diesem Werte an inneren Vorzügen gleich käme.“ Der Mitverleger Dr. med. Schönberger hat übrigens eine interessante Laufbahn hinter sich; er war zuerst Volksschullehrer und wurde dann Naturheilkundiger, als Dreißiger entschloß er sich danach noch Medizin zu studiren und nachdem er das Studium glücklich abgeschlossen und praktischer Arzt geworden, ließ er sich in Bremen als Naturarzt nieder.

(Weichselchiffahrt.) Im verfloffenen Jahre haben die Eisenbahn-Weichselbrücke bei Thorn auf der Weichsel passiert, bezw. sind gefesselt Stromauf zur Drewenz oder nach Kujawien-Polen 800 große Flussschiffe. Von diesen wurden die meisten durch die Mastenkräne an der Brücke unmittelbar geleget und gestochen. Selbst gelegt haben ihre Masten 98 Rähne. Stromab passirten 680 Rähne, deren Masten ebenfalls durch die Mastenkräne der Eisenbrücke geleget bzw. gestochen wurden. Mit Dampfkränen wurden 134 Rähne Stromauf geschleppt. Die Zahl der Fracht- oder Personendampfer, sowie der kaiserlichen Regierungsdampfer kann nicht angegeben werden, da die Zählung dieser Flussschiffe zu vielen Schwierigkeiten begegnet. Im ganzen ist die Schiffsahrt, die erst kurz vor Weihnachten endete, eine rege gewesen, obgleich sie im Sommer wegen des sehr niedrigen Wasserstandes der Weichsel und der deshalb sehr geringen Ladungsfähigkeit der Rähne keine lohnende war. Im oberen Lauf der Weichsel war infolge der schlechten Ernte des Vorjahres keine bessere und lohnende Ladung zu erhalten.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Scharrer. Als Beschuldigter fungirten die Herren Landrichter Boelfel, Landrichter Erdmann, Amtsrichter Dohrendorf und Amtsrichter Dr. Kaschnitz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Nagmann. Gerichtsschreiber war Herr Justizauwärter Wronski. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Die Angelegenheit der ersten richtete sich gegen den bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen vorbestraften 16jährigen Arbeitsschleichen Johann Barczkowski aus Wodzet, dem zur Last gelegt war, im Monat August 1901 ein dem Besitzer Albrecht in Wodzet gehöriges Brett gestohlen zu haben. Barczkowski wurde für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — In der zweiten Sache betrafen den Müllergehilfen Gustav Blum und dessen Bruder, der Arbeiter Karl Blum, beide aus Malankowo und zurzeit in Untersuchungshaft, die Angelegenheit. Von ihnen ist der Angeklagte Gustav Blum im vorigen Jahre wegen Eigentumsvergehen von verschiedenen Gerichten diermal vorbestraft. Gestern hatte sich Gustav Blum wegen Betruges in einem Falle und wegen Diebstahls in fünf Fällen, sein Bruder Karl Blum wegen Diebstahls in einem Falle, den dieser gemeinschaftlich mit Gustav Blum verübt haben soll, zu verantworten. Die Verhandlung erag folgendes: Der Angeklagte Gustav Blum war im Frühjahr v. J. bei dem Mühlenbesitzer Bromm zu Wontowo als Müllergehilfe in Stellung. Er hatte von seinem Vroherrn die Ermächtigung erhalten, an die Kunden Wehl aus der Mühle zu verkaufen; das Kausgeld sollte er aber regelmäßig an Bromm abführen. In Ausübung dieser Ermächtigung verkaufte Gustav Blum eines Tages Ende März v. J. an den Fuhrmann Wiesniewski zu Kamin 1 Zentner Wehl für den Preis von 10 Mark, er lieferte aber nur 5 Mark an die Ehefrau seines Vroherrn mit dem Bemerkten ab, daß Wiesniewski 5 Mark rückständig geliehen sei und diesen Betrag zu einem späteren Zeitpunkt zu bezahlen versprochen habe. Die Angabe des Angeklagten erwies sich in der geirigen Verhandlung als unrichtig. Er hatte die 10 Mark voll und ganz ausgezahlt erhalten und davon 5 Mark für sich verwendet. Einer ferneren Straftat hat sich Gustav Blum dadurch schuldig gemacht, daß er bei dem Weiser Janicki zu Malankowo einbrach und aus dessen Wohnung ein Kästchen, enthaltend eine Silberne Damenuhr nebst Kette, eine Brosche und

ein goldenes Kreuz that. Hauptsächlich dieses Bunktes der Unklage war Angeklagter Gustav Blum geschuldig. Er räumte auch weiter ein, eines Tages Ende April v. J. auf dem Bahnhofe zu Wodzet dem Briefträger Boranski aus Wodzet ein Fahrrad gestohlen und dasselbe für 20 Mark und ein Stück Wurst verkauft zu haben. In der Nacht zum 1. Mai 1901 wurde in dem Bahnhofgebäude Gotterfeld eingebrochen und aus dem Dienstraume 3 Mark bares Geld, Fahrkarten, Fahrblöcke, Schreibentwürfe und eine Menge anderer Kleinigkeiten gestohlen. Auch dieser Einbruchdiebstahl wurde dem Angeklagten zur Last gelegt. Er bestritt denselben indessen. Dagegen gab er zu, in der Nacht zum 2. Mai 1901 dem Postboten Bergan zu Wodzet ein weiteres Fahrrad aus einem Stalle gestohlen zu haben. Endlich bekannte er sich schuldig, am 31. Mai 1901 einen Einbruchdiebstahl in der Kirche zu Wodzet verübt zu haben. Er erbrach in der Kirche eine Oysterbüchse und eignete sich den Inhalt derselben mit 47 Pf. an. An diesem Diebstahl soll auch der Zweitangeklagte Karl Blum betheiligt haben. Dieser bestritt jedoch die Mitthäterchaft. Auch Gustav Blum versicherte, daß sein Bruder an dem Diebstahl nicht theilgenommen, sondern daß er, Gustav Blum, denselben allein ausgeführt habe. Der Gerichtshof hielt die Schuld des Zweitangeklagten Karl Blum für nicht erwiesen und erkannte hinsichtlich seiner Person auf Freisprechung. Infolgedessen wurde Karl Blum sofort auf freien Fuß gesetzt. Gustav Blum wurde in allen zur Unklage stehenden Fällen für überführt erachtet und unter Inwegfallstellung der oben erwähnten, im vorigen Jahre über ihn verhängten Strafen zu einer Gesamtkstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungszuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Reidenburg, Magistat, Polizeisergeant bezw. Vollziehungsbeamter, jährlich 720 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 60 Mk. bis 1020 Mk., und freie Dienstwohnung oder 120 Mark baar und 30 Mark Holzgeld und 50 Mark Nebengeld; letzteres nicht pensionsfähig. Reidenburg, Gerichtsgefängniß, Amtsgericht Reidenburg, Nachtwächter, 360 Mk. jährlich, zahlbar in monatlichen Vormünderationsraten. Neustadt (Westf.), Magistat, Registrat, 900 Mk. jährlich. Oliva, evangel. Gemeindegemeinderath, Kirchendienner, Glöckner und Todtenräuber, das Einkommen der Stelle beträgt einschließlich einer Dienstwohnung, bestehend aus zwei Stuben und Küche, jährlich 620 Mk.; Einnahmen durch Stuhllehen in der Kirche sind gänzlich ausgeschlossen. Rummelsburg (Pomm.), Magistat, Rummelsbüdener und Vollziehungsbeamter, 700 Mk. Anfangsgehalt, nach Beendigung der Probezeit steigend alle fünf Jahre um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1000 Mk.; außerdem erhält derselbe 90 Mark Weichselchiffahrt, sowie die aufkommenden Gehälter der Zwangsvollstreckung, Thorn, Magistat, Nachtwächter, im Sommer 45 Mark, im Winter 50 Mk. monatlich, geliefert wird Lauge, Seitengewehr und im Winter eine Bürste.

Litterarisches.

Demnächst wird erscheinen und ist durch die Buchhandlung von Walter Lambert-Thorn zu beziehen: „Die Thorer Tragödie“, Roman von Ernst Wichert. Birkel 17 Bogen 8°, gebettet 3 Mk., gebunden 4 Mk. — Ernst Wichert hat kurz vor seinem unerwarteten und von seinen zahlreichen Freunden tiefbetroffenen Hinscheiden noch diesen Roman geschrieben, der die Reihe seiner historischen Romane abschließt. Obwohl vor fast 200 Jahren spielt, ist der Roman doch gerade das rechte Buch für die Gegenwart, weil darin dieselben Gegenstände geschildert werden, die sich wieder im deutschen Osten hart aufeinander brallen. Im „Hainrich von Blauen“ das letzte Aufleuchten des deutschen Ordens, in „Eileman vom Wege“ der endgiltige Sieg der Polen, in der „Thorer Tragödie“ das tolle Volenthum in seiner Unfähigkeit, die deutsche Kulturarbeit, die der Orden hinterlassen, dauernd zu unterdrücken und der Aussicht auf eine bessere Zeit unter der preussischen Herrschaft.

Mannigfaltiges.

(Verhafteter Bankfchwindler.) Der sogenannte „Bankier“ Gustav Adolf Koch aus der Ballaststraße in Berlin ist am Donnerstag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft festgenommen worden. Der Angeklagte betrieb in Berlin unter der Firma „Koch u. Co., Kommanditgesellschaft“ ein Geschäft nach der Art des kürzlich verurtheilten Lohschändlers Scholl. Er verkaufte anfänglich Prämienscheine auf Abzahlung und machte später Geschäfte mit dem Vertrieb von Inhaberpapieren auf Abzahlung. Seine Kunden waren ausschließlich kleine Leute, denen er die Anzahlungen abnahm und sie mit ihren weiteren Forderungen an ihn einfach in der Luft schweben ließ. In welchem Maße er den Schwindel betrieb, geht daraus hervor, daß schon jetzt die Staatsanwaltschaft aufgrund umfassender Ermittlungen etwa 250 Fälle des Betruges, der Unterschlagung und Untrene festgestellt hat.

(Die Berliner Feuerwehr) hat jetzt eine Gaspritze im Gebrauch, die nur aus einem Kessel mit Wasser besteht, das sich unter hohem Kohlenäuredruck befindet. Die Schnelligkeit, mit der die Spritze wirkt, ist nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ staunenerregend.

Verantwortlich für den Inhalt: Feine, Wartmann in Thorn.

Standesamt Podgorz.

Vom 1. bis einschließl. 30. Januar 1902 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Sanitätssegenanten Albin Simon-Stewken, 2. Arbeiter Karl Bögel, 3. Uebel. 8. 4.

Warer Friedrich Endemann, 5. Hilfsbeizer August Friedner-Biaske, 6. Arbeiter Adolf Knob, 7. Uebel. 8. Arbeiter Theodor Kaminski, 9. Arbeiter Wladislaw Zatzewski-Horsthans Wudel, 10. Mannrer Adolf Schulz, 11. Hilfsbahnwärter August Kofe-Rudak, 12. Fleischermeister Max Roge, 13. Weiser Friedrich Pantrak-Rudak, 14. Arbeiter Franz Strzelecki, 15. Bremser Friedrich Schulz-Biaske, 2.

b) als gestorben: 1. Brunislans Walczewski-Rudak, 4 M. 24 J. 2. Arbeiter Karl Brikat, 57 J. 6 M. 18 J. 3. Arbeiterwitwe Mathilde Eißelt geb. Stange-Stewken, 39 J. 10 M. 8 J. 4. Ernst Bruno Witt-Biaske, 1 J. 5 M. 29 J. 5. Otto Arthur Frig-Rudak, 5 J. 6. Wittwe Anna Bauermeister geb. Rog, 84 J. 2 M. 19 J. 7. Streckenarbeiter Franz Adolf Czarnicki-Wallan, 33 J. 8 M. 26 J. 8. Bahnarbeiter Gottlieb Kienauz-Stewken, 48 J. 2 M. 13 J. 9. Theodor Julius Griefloch, 2 J. 2 M. 10. Brunislans Glowacki, 2 M. 20 J. 11. Antonie Jankiewicz geb. Marcinkowski, 58 J. 5 M. 12. Johann Kaminski, 1 J. 7 M. 5 J. 13. Wittwe Karoline Krause geb. Dobracz-Rudak, 76 J. 5 M. 14 J.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Fleischermeister Paul Wilhelm Hennig und Klara Elise Hohlak-Plotterke. 2. Arbeiter Josef Usarewicz und Agnes Valeria Kzeszotarski-Bromberg. 3. Bahnarbeiter Friedrich Robert Posh-Stewken und Olga Anna Fenske. 4. Arbeiter Hermann Emil Schmidt und Hedwig Auguste Fankelan.

d) als ehelich verbunden: 1. Arbeiter Otto Gustav Luz-Rudak und Karoline Bertha Doppelstein-Stewken. 2. Sanitätssegenant Hermann Eibler-Rudak und Bertha Wmann-Stewken. 3. Arbeiter Friedrich Karl Lange und Wanda Emilie Luz, beide Rudak.

Hautaussehläge.

Es giebt giebt nichts angenehmeres und vortheilhafteres für eine Dame oder einen Herrn, als einen schönen und reinen Teint zu besitzen. Wie viele möchten sich gerne von einem lästigen Gesichtsausgang befreien, kennen aber noch kein einziges wirklich zuverlässiges Heilmittel hierfür. In dieser Beziehung gilt Obermeiers Desbafese als das wirksamste Mittel, was aus vielen Zeugnissen von Verzten und Geheilten hervorgeht. So schreibt z. B. Herr G. in N.: „Seit Kindheit mit einem schmerzhaften und entstellenden Ausschlag im Gesicht behaftet, gebrauche während einiger Wochen die Desbafese, wodurch Ausschlag und Schmerzen verschwanden, nachdem ich jahrelang alle Arten von Salben u. s. w. erfolglos angewandt.“ Obermeiers Desbafese, bestehend aus 3 Proz. Arnika, 2 Proz. Salbei, 15 arab. Wasserbecherkraut, 3,5 Proz. Sarrakant, 90 Proz. Seife, ist garantiert völlig unschädlich und in allen Apotheken und Drogerien per Stück Mk. 1.25 zu haben oder direkt vom Fabrikanten F. Woth in Hanau a. M.

Bei Katarrh, Husten, rauhem Hals, Heiserkeit, Verschleimung.	10jähr. überarab. Erfolge der Apotheker Albrecht's Apfelsäure-Pastillen. In d. Apoth. u. bef. Dro. a. 80 Pf. Haupt-Depots: Rath's-Apothek und Apotheker Barbon.
--	---

Die Brennabor-Preisliste ist auch hener wieder ein kabinettreiches deutsches Buchwerk. Ihr rother Einband mit der in tadellos weißem Galateostium dargestellten schneidigen Radlerin, die ihre Größe in die Ferne winkt, ist außerordentlich wirksam und auch der Inhalt, in vollendetem Ausdrucks- und modernster Ausführung gegeben, macht der allbekanntesten Firma Gebrüder Reichstein, Braunschweig a. S., alle Ehre. Jeder Kaufmann wird bei Durchsicht dieses Musterbuches die Ueberzeugung gewinnen, daß die Brennabor-Fahrradwerke durch Schaffung der besten Modelle an der Spitze der Fahrradindustrie marschieren; auch wird jeder Kenner bei genauem Studium des Brennabor-„Rades“ die vielerorts bekannten Vorzüge desselben bestätigt finden. Zahllose Sportleute, darunter die hervorragendsten Kenner, wie Urend, Dickentmann, Peter, Rbier, Mündner, Krause u. a., haben durch eigene Benützung den hohen Werth des „Brennabor-Rades“ erprobt; jeder der Genannten rühmt die Festigkeit und den überaus leichten Lauf desselben, das selbst bei den härtesten Kämpfen seines Fahrers nicht im Stich gelassen und zu zahlreichen Siegen geführt hat. Außer den Rädern für Reinpfort und Wandfahren fertigen die Brennabor-Fahrradwerke infolge der sich mehr und mehr steigenden Nachfrage Geschäftsräder in zweckmäßiger Konstruktion und vorzüglicher Ausführung nach den im Katalog wiedergegebenen Abbildungen. Naturgemäß erfordert das Fahrrad, wenn es zum Transport verschiedener Gegenstände benutzt werden soll, auch eine entsprechende Gestaltung. Die im Katalog abgebildeten Modelle sind feste Räder, jedoch kann jedes dieser Räder in veränderter Form und Ausstattung für jeden Zweck und für jede Belastung passend geliefert werden. Beim Van dieser Maschinen werden die Konstruktoren von dem Gedanken geleitet, daß dieselben nicht dem Sport dienen, sondern Geschäftsfahrzeuge sein sollen, an welche die höchsten Anforderungen gestellt werden müssen. Die Maschinen sind daher in allen Theilen sorgfältig und kräftig gebaut, laufen aber trotzdem leicht, selbst bei schwerer Belastung. Die Brennaborräder sind mit allen bewährten Neuerungen versehen, auf Wunsch werden sie mit Freilauf und Rücktrittsbremse ausgestattet. Unter den Gebädern fällt besonders ein Gerädereitrad für die Feuerwehr auf, das sich recht bald den Markt erobern dürfte. — Die Vertretung der Brennaborräder für Thorn ruht in den Händen der allbekanntesten Firma Oskar Klammer.

Die Bedeutung der Maggi-Erzeugnisse wird am deutlichsten durch die hervorragenden Auszeichnungen bewiesen, welche ihnen auf Ausstellungen zu Theil worden. Sie erhielten 2 Großpreise, 20 goldene Medaillen, 3 Ehren-diplome und 3 Ehrenpreise; 3 mal waren sie außer Wettbewerb: 1887 zu Mailand, 1894 in Zürich, 1889 und 1900 auf den Weltausstellungen zu Paris, weil ihr Erfinder, Julius Maggi, selbst den Preisgerichten angehörte. Auf der letzten Ausstellung erklärte 21 von den Regierungen ernannte Sachautoritäten unter ihrer Namensunterschrift: „Das Preisgericht der Klasse 58 der Pariser Weltausstellung von 1900 stellt mit großer Genugthuung die vollendete Güte der Maggi-Erzeugnisse fest.“

Ein Mittel zum Sparen

ist die in tausenden von Küchenbetrieben mit Erfolg verwendete, vielfach preisgekrönte

MAGGI-WÜRZE

In Flaschen von 35 Pf. an (nachgefüllt 25 Pf.)



Zahn-Atelier
von
Emma Gruczku.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause
des Herrn Kirmes.

Zur 2. Klasse Preuß. Lotterie sind
Lose,
à M. 24,10, bei sofortiger Bestellung
abzugeben.
Erneuerungssfrist bis 4. Februar.
Gonschorowski, Briefen Wpr.,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Carl Bonath
Photograph.-artistisches Atelier
Neust. Markt
und Gerechtestraße Nr. 2.
Spezialität:
Auf Leinwand gemalte Porträts
und Vergrößerungen nach jeder
Photographie oder Sitzung.
Platinotypie.

ff. Böhmisches Lagerbier,
Pilsener Art,
empfehlen
in Gebinden, Flaschen
und Siphons.
Brauerei Englisch Brunnen,
Zweigniederlassung Thorn,
Culmerstr. 9. Telefon 123.

Weil Wenig Wuk
schon genügt zur Kräftigung aller
Suppen, Saugen und Gemüse, ist
Wuk-Extrakt am billigsten. Eine
Tasse Wuk-Bouillon, der feinsten
Hühnerbrühe an Wohlgeschmack und
Kraft gleichkommend und nur mit
Wasser und einer Messerspitze
„Wuk“ bereitet, kostet 1 1/2 Pfg.
Der Würz- und Kraft-Extrakt „Wuk“
ist in Büchsen à 25, 55, 90 Pfg.
überall zu haben.
Vereinigte Nährextrakt-Werke
Dresden.

Feinstes Salon-Petroleum
à 18 Pf.,
bei Abnahme von 5 Str. 17 Pf.,
im Faß à 11,00 Mk. inkl. Faß.
Nobel-Petroleum
im Faß
Centner 10,20 Mk.
Für zurückgesandte leere Fässer
zahl 4,40 Mk.
Carl Sakriss,
Schulmeisterstr. 26. Telefon 256.

Magdeburger Sauerkoh!
das Pfund 8 und 10 Pf.,
im Centner 5 Mk.,
empfehlen
Heinrich Netz.
Italienischer Blumenkohl,
billigste Bezugsquelle hierfür
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Fahrradhandlung
nebst eigener
Reparaturwerkstatt
und **Smaltierungsanstalt mit**
Gasbetrieb.
Sämtliche Reparaturen jeder Art,
sowie Achsen, Naben, Lagerfahnen,
Nahreingehören werden schnellstens,
sauber, billig und mit größter Zuverlässigkeit
ausgeführt bei
Adolf Eichstädt,
Gerechtestraße 23.

Flußdampfer Wanda
bisher Weichsel befahren, ist
preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen.
Näheres bei
Isaac Belgard, Graudenz.

Heu- und Stroh-Verkauf.
Kleehen 3,25
Ferdchen, 1. Sorte 3,00
2. 2,75
Ruhhen, hermsfrei 2,50
Roggenstroh 3,00
Roggen- und Hafer-Maisstroh 2,40
Sädel von Roggenstroh in Käufers Säcken 3,00
gemischt mit Haferstroh 2,75
pro Zentner ab Seebeckung.
Joh. Martinkus,
Pargrienen bei Seebeckung,
Vorsteher im Landw. Verein.

Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig
Brüden- und Breitestr.-Ecke.
Stets Neuheiten in
Sonnen- u. Regenschirmen.
Reichhaltige Auswahl in
Fächern u. Spazierstöcken.
Größtes Lager am Plage.
Reparaturen sow. Beziehen der Schirme
schnell, sauber und billig.
ff. rheinisches Apfelkraut
empfehlen
Heinrich Netz,
Schulstraße 1, Heiligegeiststraße 11.

Teichkarpfen,
lebende, nicht todte
russische Karpfen, à Pfd.
30 Pfg.
Silberlachs,
à Pfund 120-130 Pfg., versendet in
Waare
A. Müller, Danzig,
Wetzgasse 17, Fernsprecher 661

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Moden,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Zur Anfertigung
von
Damengarderoben, Kostümen,
Gesellschafts-,
Haus- und Kinderkleidern
zu den billigsten Preisen empfiehlt sich
C. Plichta, Damenschneider,
Sohlestraße 7, gegenüber Museum.
Auch werden Sachen modernisiert.

Pianos kreuzs., v. M. 380 an
ohne Anzahl, 15 M.
montl. Franko 4 wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20,
hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör,
Boraxien vom 1. 4. 1902 zu verm.
Bromb. Borst., Schulstr. 20, 3. Etg.,
5 Zimmer, Zubehör, Garten, ver-
lebungshalber sofort zu vermieten.

Zur Anfertigung
von eleganten Damengarderoben,
Kostümen, Gesellschafts- u. Ball-
toiletten, sowie Haus- u. Kinder-
kleider empfiehlt sich
M. Orłowska,
atab. gepulste Modistin,
Gerechtestr. 8, I.

ettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße
30.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrrad zum Atelier.

Brennholz und Kohlen
offeriert billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Solzplatz Moden.
Fernsprecher 42.
Beste anerkannte

Bohnermasse,
à Pfund 1 Mark, empfiehlt
A. Majer.

OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel.
zu beziehen von der
Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Technikum Sternberg
(Mecklenburg) für Maschinen-
und Elektro-Ingenieure, -Tech-
niker, -Werkmeister, Einjähr.
Kurs. Lehrwerkstätte.

Reiche Heirath vermittelt
Frau Krämer, Leipzig
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.
Wer Stelle sucht, verlange die
Allgemeine Bazar-Zeitung, Mannheim.

Lehrlinge
zur Erlangung können eintreten bei
J. Golaszewski,
Jakobsstraße 9.

Lehrlinge
stellt ein J. Koziolocki, Maternstr.,
Moden, Fernsprecher 8.
Pancreas, Wechselbistfont, Ver-
triebs- u. Hypotheken-Kapital
zu streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

16000 Mark,
hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu ge-
diren. Angebote unter H. 3000
beifügt die Geschäftsst. d. Bta. erb.
15000 Mark
auf ein fähliches Mietshaus mit
ca. 6000 Mark Ertrag und mit 75000
Mark abschließend, sofort gesucht.
Angebote unter A. Z. I an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Stiller Theilhaber
mit 50- bis 100000 Mark wird zur
besseren Ausnutzung eines flottgehen-
den Fabrikgeschäfts zunächst auf 10
Jahre gesucht. Gewinn werden min-
destens 10 Prozent garantiert. Kapital
wird sicher gestellt. Selbstreflektanten
bitte werthe Adresse unter R. G. 72
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung
einzuliefern.
Wer möchte ein sicheres Dokument
von 7500 Mk. besehen resp.
ankaufen? Feuerversicherungssumme
16900 Mark, Nutzungswert
920 Mark. Gefällige Angebote bitte
unter Nr. 292 der „Thorner Presse“
einzuliefern.

Verlebungshalber
ist mein Haus, Moden, Thorne-
straße 10, von sof. bill. zu verkaufen.
Kgl. Lokomotivfabrik Kwiakowski.
1 Sopha, 2 Sessel
billig zu verkaufen. Zu erfragen
Bäderstraße 37, II

G.L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1864).
Sachverständ. Rath in allen Insertionsangelegenheiten.
Ausarbeitung von Insertionsplänen.
Originelle Entwürfe für Annoncen und
Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel
für welche Abtheilung hervorrag. Spezialisten thätig sind.
Zeitungs-Catalog — Kostenvoranschlag
Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigsten Preisen.
Kleine Anzeigen
unter Chiffre G. L. Daube & Co.
werden unter strengster Discretion in die für den be-
treffenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Original-
preis des Blattes befördert und die einlaufenden Ober-
briefe dem Aufgeber stets alsbald zugesandt.

FRANKFURT AM MAIN.
BERLIN, Kaiserstr. 30 u. 10. a. HAMBURG
LEIPZIG, COLN, HANNOVER, MÜNCHEN.

früher Wanda
giebts nicht mehr, seit Seccol existirt.
Einfach — billig — Erfolg verblühend.
Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Kleider- Seide!
Nur schwarze Kleider-Seide
führt das Spezialhaus v. **Hch. Heuse, Krefeld Nr. 43**
in garantiert haltbarer Ware, glatt und gemustert, von
Mk. 8.— an. Keine Reisende, keine Zwischenhändler. —
Bevor Sie anderswo kaufen wollen, lassen Sie sich franko
Muster senden. 60 Mark erhält, wer nachweist, gleich
gute Ware, en détail billiger kaufen zu können.

Meine drei in Podgorz be-
legenen
massiven Grundstücke,
die sich zu jedem Geschäft eignen, bin
ich willens unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Mäßige
Anzahlungen. Restzahlung wird gern
gestundet. Desgleichen habe ich eine
Wahlstelle unter vortheilhaftesten
Bedingungen zu verkaufen. Selbst-
käufer wollen sich an mich wenden.
St. Walendowski.

1 neuer Militär-Extramantel
ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen Breitestr. 16, I.
Ein gut erhaltener
eigener Zimmer-Ofen
zu verkaufen. **Strohau,**
Coppernitusstraße 15.

Schlafsopha, Bettkasten,
Betten
billig zu verkaufen Thalstr. 21, I, I.
Feinste
Senf- u. Dillgurken,
sowie Preiselbeeren
empfehlen
J. Stoller, Schillerstraße.
Ein großer Posten tabelloses
Häcksel
liefert à Str. 3,75 Mk., ab Lager billiger.
Karl Giese, Moden,
Waldauerstr. 11.

Glauchau bei Culmsee
hat 60-100 Schock lauges fei-
nhalbiges
Rohr,
à Schock 8 Mark, abzugeben.
Den von Herrn Heinrich Arnoldt
seit über 20 Jahren innegehabten
Laden
vermietet zum 1. Oktober cr.
A. Stephan.

Hochherrschafft. Wohnung,
1. Etage, mit Centralheizung, Bil-
helmstraße 7, bisher von Herrn Ge-
neral v. Vorse bewohnt, ist von so-
gleich zu vermieten.
Näheres beim Portier im Hause.
Herrschafftliche Wohnung,
1. Etage, 7-9 Zimmer, mit Gasheiz-
richtung, reichlichen Zubehör, Stallung
für 4 Pferde, 2 Remisen, vom 1.
April zu vermieten **Wellienstr. 85.**
Die von Herrn Kgl. Bauinspektor
Knoch bisher ingehabte Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern nebst Zu-
behör und Garten, ist vom 1. April d.
Js. zu vermieten. **Franko, Buch-**
druckerei, Thorn 3, Brombergerstr. 26.

Laden Brüdenstraße 40
zu verm. Näheres Volkereißler.
Laden mit Wohnung,
ferner die erste Etage und kleine
Wohnung sind vom 1. April zu
vermieten **Culmerstraße 13.**
1 gr. Wohnung, 3 Et., 7 Zimmer
u. Zubehör von sofort zu ver-
mieten **Clara Leetz,**
Coppernitusstr. Nr. 7.

Herrschafftliche Wohnung,
hochpt., 3 große Zimmer, großes Entree,
Badekabinen u. v. 1. April zu vermieten.
R. Schultz, Friedriehstr. 6.
Herrschafftliche
Wohnung
Wilhelmstadt, Bismarckstr. 3,
7 Zimmer, per sofort oder 1. April
zu vermieten.

Verlebungshalber
ist die bis dahin von Herrn Haupt-
mann Becker bewohnte Wohnung
von 8 Zimmern, Pferdehof und allem
Zubehör zu vermieten.
W. Buss, Altstadt, Markt 16
Albrechtstraße 6
5 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und
allem Zubehör von sofort,
Albrechtstraße 4
4 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und
allem Zubehör vom 1. April cr.
zu vermieten.
Näheres Portier Ostreich,
Albrechtstr. 6, vart.

Meine Wohnung,
Brombergerstr. 33, I, 5 große
Zimmer u. ist unständehalter vom 1.
April ab weiter zu vermieten. Eventl.
Pferdehof. **Oberl. Bommers.**
Herrschafftliche Wohnung,
7 Zimmer u. in neuerbautem Hause,
sofort zu vermieten.
R. Majowski, Fühlstr. 49.
Eine Wohnung
von 6 Zimmern und allem Zubehör,
1. Etage, zum 1. April ev. auch früher
zu vermieten. **Herrmann Schulz,**
Culmerstr. 22.
Eine helle Kellerwohnung, 3
Zimmer, große Küche nebst Zubehör,
an anständige, ruhige Mieter oder
auch als Lagerraum per 1. April zu
verm. **Friedrichstr. 14.**
Vorderwohnung, 3 Zimmer,
Kabinet, Entree, renovirt, an besseren
Herrn (Junggeheilen) mit Möbeln zu
verm., auch für ff. Familie geeignet.
Seglerstr. 7, I. Herzberg.
Wohnung
im Erdgeschoss Wellienstr. 103, v.
6-8 Stuben, reichl. Zubehör u. zum
1. April zu vermieten. **Plehw.**
Brombergerstraße 60
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör
im dritten Stockwerk vom 1. April
zu vermieten. Näheres im Bäderladen.
1 herrschafftliche Wohnung, Bromb.
Borst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zimm.
u. Zubeh., sowie Pferdehof, verlebung-
shalber sof. od. später zu vermieten
G. Soppart, Baderstraße 17.
Araberstr. 4, 2. Etage, 1 Woh-
nung von 4 Zimmern u. Alkoven
vom 1. April ab zu vermieten.
Näheres Brombergerstr. 50.
Eine freundliche Wohnung, 3. Et.,
von 4 Zimmern, Badstube nebst
allem Zubehör per 1. April 1902 zu
verm **A. Kirste, Friedriehstr. 14.**
Strobandstr. 6,
Wohnung, I. Et., 4 Zimm. u. Zubeh. v.
1. 4. zu verm. Bestätigung 9-2 Uhr.
Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh.
zum 1. April zu vermieten
Fischerstraße 55, II.
Kleine Wohnung vom 1. 4. zu
vermieten. **Geschw. Bayer,**
Altstädter Markt 17.
Wobl. Zimmer billig zu verm. I.
Zu erfragen Culmerstr. 11, I.
Zu erfragen Klosterstr. 4, I.
Ein geräumiger, heller
Lagerkeller
wird in Moden in der Nähe des
Bahnhofs zu mieten gesucht.
Blasko, Thorn III.

Kaffee! Kaffee!

frischeste Röstung
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Berlin, Bonn, Hamburg,
Hoflieferant

- Sr. Majestät des Kaisers und Königs.**
Mocca-Mischung (Kaiser-Kaffee) Pfd. 2,00
La Java-Kaffee-Mischung " 1,90
Ha Java-Kaffee-Mischung " 1,80
Karlsbader-Mischung " 1,70
Wiener-Mischung " 1,60
Hamburger-Mischung I " 1,50
Hamburger-Mischung II " 1,40
Berliner-Mischung I " 1,20
Täglich frische Röstung.
Guatemala-Mischung Pfd. 1,00
Domingo Berl. hochfein-schmeckend " 1,00
Campinas Berl. " 0,90
Campinas Melange, rein " 0,80
Vente-Kaffee " 0,70

Kakao.

- Bau Houtens, bester Pfd. 2,70
Südhaf-Kakao " 2,40
Kloders-Kakao " 2,60
Deutscher Kakao, allerfeinst " 2,00
Deutscher Kakao, feinst " 1,60
Deutscher Kakao, garantiert rein " 1,20
Bruch-Vanille-Chokolade " 0,80
Chokoladenpulver von 40, 60 u. 80 " 0,80
Kaffee-Haf-Kakao " 0,90
Haf-Kakao, lose Pfd. 1,00

Haferflocken.

- Beste amerik. Flocke Pfd. 0,18
Knorr's Hafer-Flocken " 0,35
Hohenlohes Hafer-Flocken " 0,35
Reis-Flocken " 0,40
Kufers' Kindermehl Bäche 1,30
" 2 " 2,50
Kondens. Schweizer
Kinder-Milch " 0,55
Weizen-Gries Pfd. 0,14
Reis-Gries " 0,14
geschälte Erbsen " 0,12
Kartoffelmehl " 5 " 0,50

Bacohit.

- Gemischt, ital. Edelobst Pfd. 0,50
geschältes Bacohit " 0,30
Aprikosen, feine " 0,60
Aprikosen, feinste " 0,70
Amerik. Scheiben-Äpfeln bei 5 " 0,36
Feinste gr. kalforn. Pfäumen 30 bis 40 Stück auf 5 " 0,50
Feinste türk. Pfäumen " 0,30
Bosnische Pfäumen, Pfd. 25 u. 50 " 0,20
Walnut, feinstes Pflanzenfett bei 5 " 0,65
Kokosnuss-Butter " 0,55
Speisefalg " 0,45
Kunst-Speisefett (amerik. Schmalz) " 0,48

Schmalz.

- Allerfeinstes Berliner Braten-schmalz Pfd. 0,60
„Morell“, reines Schweine-schmalz " 0,60
Schmalz bei 5 Pfd. " 0,57
Bratenschmalz in Gebinden 3tr. 55,00

Zucker.

- Brot-Zucker in Broten Pfd. 0,30
Farin, Würfel, Puder, zum billigsten Tagespreise.

Apfelsinen.

- Nur allerfeinste dunkelrothe Früchte.
Extra Prima-Messina " 0,90
„Costarelli“ Dgd. 0,90
Prima Messina „Costarelli“ " 0,70
Prima Messina „Sacca“ " 0,60
Prima Messina H. Frucht " 0,40
Feinste Messina-Äpfeln " 0,60

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26,
Fernsprecher 252.

Messina-Blutapfelsinen,

hochfeine, dünnschalige, aromatische Frucht, offerirt allerbilligst zu verschiedenen Preisen

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Pfannkuchen

täglich frisch, empfiehlt
Otto Sakriss, Gerechtestr. 6.

Mandarinen,

allerfeinste Gartenernte, Dugend 70 Pfg., empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Gummiwaaren

jeder Art. Off. verl. gratis u. franco
W. H. Miesek, Frankfurt a. M.

Sprotten,

täglich frisch aus dem Rauch, Pfund 50 Pfg., Kiste ca. 4 Pfund 1,50, 4 Kisten 5 Mark, empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Stand auf dem Wochenmarkte: Eingang zum Rathhause.

1-2 möbl. Zimmer zu vermieten

Strobaudstr. 11.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich hier selbst

Brückenstraße Nr. 11, 1. Etage
im Hause des Herrn Pünchera ein

Atelier für Zahnoperationen

errichtet habe.

Schmerzloses Zahnziehen. — Anfertigung ganzer Gebisse, auch einzelner Zähne. — Zahnfüllungen etc.

Kautschuck-Gebiße mit Einlagen.

Meinvertretung für die gesetzlich geschützte Magnalium-Metall-Gebisse, D. R. G. M. B. 164112.

Patente in vielen Ländern.

Für festen Sitz und Dauerhaftigkeit für die in meinem Atelier ausgeführten Arbeiten wird die weitgehendste Garantie geleistet.

Reparaturen in 4 Stunden.

Ergebenst

Frau Margarete Fehlaue.

Sprechstunden von morgens 9 bis abends 6 Uhr.



Trauer-Hüte

in größter Auswahl empfiehlt
Minna Mack's Nachf.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Breitestrasse 42 J. Klar 42. Breitestrasse

Montag den 3. bis Sonnabend den 8. Februar:

Grosser Inventur-Verkauf.

An diesen Tagen gelangen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Riesige Mengen Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Bettwäsche. Einzelne Fenster Gardinen. Reste in Leinen.

Damen-Blousen und Röcke in Wolle und Seide.

Tausende von Damen- und Kinder-Schürzen.

Wegen Aufgabe des Deckenstoffe zur Kreuzlichthiderei enorm billig.



Franz Zähler
Eisenhandlung
THORN.

Prima Pferdehädel,

kurz geschnitten, durch Ventilatoren mit Dampfdruck gesiebt, entläßt, sand- und kolikfrei, offerirt gefacht billigst, sowie

Roggenpreß, Roggenlang-, Weizenpreß u. Haferpreßstrob

Emil Dahmer,

Schönsee Weipr.
G. m. H. z. verm. Gerstenstr. 19, pt. 1.

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine

in rother Farbe, garantirt wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco jeder Wechselabrechnung und frei Waggon Thorn

Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams, Thorn, Leibnizstr. 38.

Wohnung

zu 50 Thlr. u. 65 Thlr. zu vermieten
Brückenstraße 16, 1 Tr.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer und Küche, zu verm. bei
Helmrich Netz, Seitigegeißstr. 11.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch den 5. Februar.

Es kommen, wie bekannt, Reste, einzelne Roben, kleine Koupons in Kattun, Battist, Wolle und Seide sowie ein Posten Schürzen und Jupons zu halben Preisen zum Ausverkauf.

L. Puttkammer.

Ausverkauf!

Zum 1. April er. gebe ich mein

Laden-Geschäft

auf und verkaufe von heute ab:

Haus- und Küchengeräthe, Kronen-, Hänge-, Steh- u. Küchenlampen etc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Reparaturen werden nach wie vor angenommen.

HUGO ZITTLAU,

Klempnermeister.



ORIGINAL-VICTORIA
NÄHMASCHINEN
D.R.P.
D.R.G.M.
ERSTKLASSIGE
FABRIKATE
Goldene
Medaillen.
NÄHMASCHINENFABRIK
H. MUNDLOS & Co
Errichtet: MAGDEBURG-N. 1863.

Vertreter: Oskar Klammer, Thorn III.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath Petri,

langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch

die Verwaltung.



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Türen u. Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Grosser Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich mein gut sortirtes großes Lager von

Schuhwaaren

zu enorm billigen Preisen.

Filzschuhe, Gummischuhe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Engros-Einkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Seglerstr. 30 M. Bergmann, Seglerstr. 30.



Keine
Zahnschmerzen
mehr!
HELIOS
Zahn Plomben
Erfolg sicher! Preis 40 Pfg
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Fein möbl. Zimmer zu vermieten Elfbethstr. 5, 1. Ein jedl. möbl. Zimmer für 16 M. zu vermieten Bäckerstr. 3, 11.

Sonntag den 2. Februar 1902.

Eine historische Ohrfeige.

Stizze von Chr. Kärbbill.

Spaniens Geschichte, und insbesondere die des spanischen Hofes ist gar reich an dramatischen Begebenheiten, deren Zusammenhang und deren Einzelheiten in vielen Fällen in geheimnisvolles Dunkel gehüllt sind. Erst in neuerer Zeit sind einige bisher unbekannte Memoiren veröffentlicht worden, welche ein neues und höchst interessantes Licht auf das Leben am Hofe der Königinnen Christina und Isabella werfen. Von besonderem Interesse ist die Schilderung der nachstehenden Begebenheit, welche den Prolog zu den blutigen Karlistenkriegen bildete.

Bekanntlich hatte Ferdinand VII., dessen Gemahlin die späterhin als Regentin bekannte Königin war, durch eine pragmatische Sanction im Jahre 1830 — kurz vor der Geburt Isabellas, der späteren Königin — das Erbrecht auf den spanischen Thron für seine weiblichen Nachkommen vorbehalten und damit die Ansichten und Rechte seines Bruders, Don Carlos, zu nichte gemacht.

Als der König zwei Jahre später schwer erkrankte, suchte die karlistische Partei mit Hilfe des Ministerpräsidenten Colomarde ihn zur Aufhebung der Thronfolgebefestimmung zu bewegen.

Es war keine Zeit zu verlieren, Colomarde verfaßte in aller Eile ein Dokument, demzufolge die Tochter Ferdinands und Christina von der Thronfolge ausgeschlossen wurde, und er bekam hierzu ohne weitere Schwierigkeiten die Unterschrift des todtkranken Königs.

Erst spät vom Nachtwachen, von ihren Freunden verlassen und von Feinden umgeben, hatte die Königin Christina nicht die Kraft, dieser Verschwörung zu widerstehen.

Kaum hatte der König das in Form eines Kodizills abgefaßte Dokument unterschrieben, als er in einen lethargischen Schlaf fiel. Man nahm an, daß er schon tot sei, und Colomarde ließ öffentlich bekannt machen, daß dies auch der Fall sei.

Don Carlos betrachtete sich als König, die Hosiänge titulierten ihn Majestät, und das Volk versammelte sich draußen vor dem Schlosse, um dem neuen Könige zu huldigen. Die Königin Christina dachte an Flucht und hatte schon ihre Koffer packen lassen.

Da geschah etwas ganz unerwartetes, indem auf dem Schanplatz dieser Begebenheiten eine neue Person auftrat, nämlich die ältere Schwester der Königin, Infantin Carlotta, die mit dem jüngeren Bruder des Königs, Infant Franz de Paula, vermählt war.

Donna Carlotta hatte die Heirat ihrer Schwester mit König Ferdinand veranlaßt und ebenfalls den König zu der pragmatischen Sanction überredet.

Man kam sie plötzlich auf dem Schlosse des sterbenden Königs an. Auf ihrem Schlosse in Andalusien hatte sie die Nachricht von der Krankheit des Königs und seinem voraussichtlichen Hinsange, von den Intrigen der Karlisten, von der Rathlosigkeit und der verzweifeltten Stellung ihrer Schwester, sammt dem möglichen Ansturz ihres eigenen Werkes erhalten. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, war sie mit dem festen Entschluß vorwärts geeilt, ihrer kleinen Schwestertochter Isabella die Krone auf jeden Preis zu erhalten.

Die erste Person, die sie auf dem königlichen Schlosse traf, war der Ministerpräsident Colomarde; es kam zu einem heftigen Austritt zwischen den beiden. Colomarde versuchte der Infantin den Zutritt zu den königlichen Gemächern zu verwehren. Die Infantin überschüttete ihn mit Vorwürfen.

Als dies nichts half, rief sie außer sich vor Zorn:

„Also wollen Sie mir den Zutritt verweigern!“ und mit den Worten gab sie dem mächtigen Staatsmanne — eine schallende Ohrfeige!

Der Minister war einen Augenblick konsternirt. Dann verbogte er sich tief und sagte mit erzwungenem Lächeln:

„Manos blancas no ofenden, senora! (Weiße Hände verwunden nicht!)“

„Pero pegan! (Aber sie treffen!)“ antwortete die Infantin und eilte an ihm vorüber in das Zimmer des Königs.

Hier fiel ihr Auge zunächst auf ihre Schwester, die Königin, die vollständig den Kopf verloren hatte und außer Stande war, irgend welchen Entschluß zu fassen.

„Du bist eine richtige Theaterkönigin!“ rief sie ihr zu.

Und ohne sich weiter um die Schwester zu kümmern, eilte sie an das Bett des Königs, faßte den augenscheinlich Leblosen beim Arm, schüttelte ihn und rief:

„Ferdinand, Ferdinand, antworte mir!“ Der König öffnete nun die Augen und stierte wild vor sich hin.

Sobald die energische Infantin dies bemerkte, zog sie ihn aus dem Bett heraus, richtete ihn auf, führte ihn hin zum Fenster, rief dasselbe auf und stellte den halb bewußtlosen König dem untenstehenden Volke vor, während sie aus Leibeskräften rief:

„Seht, Leute, seht! — Euer König ist nicht tot!“

Diese dramatische Szene, deren nähere Einzelheiten bisher noch niemals erwähnt worden sind, trotzdem die Antwort Colomardes auf die erhaltene Ohrfeige in Spanien sprichwörtlich geworden ist, gab der Sache im Handumdrehen eine andere Wendung.

Ferdinand erlangte wieder das Bewußtsein, und als er zu wissen bekam, was da geschehen war, wurde er furchtbar angebracht gegen den Ministerpräsidenten und Don Carlos. Er zerriß das Dokument, das er unterschrieben hatte, ohne zu wissen, worum es sich handelte, ernannte einen neuen Minister und proklamirte seine Gemahlin, die Königin, als Regentin.

So bewirkten die „manos blancas“ einer energischen und entschlossenen Frau eine entscheidende Wendung in dem Schicksal des spanischen Volkes und seiner Dynastie.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 29. Januar. Der Kammerfänger Paul Vulk wird dauernd von großem Mißgeschick verfolgt. Jetzt wollte er in Wien ein Konzert geben, aber auch dort hat eine plötzliche Erkrankung ihn am Auftreten verhindert. Das Geld für die im Vorverkauf gelösten Karten hat zurückerstattet werden müssen. — Eugen Gura hat sich nach der „Post“ endgültig entschlossen, der Öffentlichkeit zu entsagen und sich fortan ganz und gar der Lehrtätigkeit zu widmen. Seine auf den 28. Februar, 27. März und 11. April in der Philharmonie angelegten populären Konzerte werden die letzten in Berlin sein.

Bremen, 29. Januar. Der literarische Klub beschloß, eine große Gedenktafel für Heinrich Heine in Bronze herstellen zu lassen. Senat und Bürgerchaft werden ersucht, die Anbringung der Tafel im Rathskeller zu genehmigen.

Rom, 29. Januar. Aus Anlaß ihres 80. Geburtstages sind Adelaide Ristori, (berühmte ebendam in allen Kulturländern vergötterte Tragödin), aus allen Theatern des Landes Glückwunschtelegramme und Blumenbündel zugegangen. Die Königin-Mutter Margherita überreichte mit einem hübschen Schreiben ein goldenes, mit Brillanten geschmücktes Armband. Die hiesigen Blätter sowie die der Provinzen gedenken in warmen Artikeln der Künstlerin. — Se. Majestät der deutsche Kaiser ließ Adelaide Ristori aus Anlaß ihres 80. Geburtstages durch den deutschen Votschafter unter Ausdrücken des Bedauerns, die große italienische Künstlerin, deren Genie ehemals auch das deutsche Publikum in Begeisterung versetzt habe, nicht persönlich zu kennen, seine Glückwünsche aussprechen und einen Blumenkorb überreichen.

Hente Abend fand zu Ehren Adelaide Ristori's im Teatro Valle eine Soiree statt, in deren Verlauf der greisen Künstlerin begeisterte Huldigungen dargebracht wurden. Das Unterrichtsministerium hat ihr eine besonders für diesen Zweck geprägte goldene Medaille gewidmet.

Gemeinnütziges.

Gegen das Verschlagen der Brillen ist es nur nötig, jeden Morgen oder vor jedem Ausgehen eine Kleinigkeit sogenannte grüne Seife (Wäsche, Schmierseife, Kaliseife) auf der ganzen Fläche der Brillengläser zu verreiben und diese dann wieder zu putzen, bis sie blank sind. Es giebt ja auch theure Mittel, die dazu dienen sollen, das Verschlagen der Brillengläser zu verhüten, in der That aber bestehen sie aus nichts anderem, als aus gewöhnlicher Kaliseife, und man kann das Geld, das für sie gefordert wird, sparen.

Mannigfaltiges.

(Prinz Heinrich) wird seine Fahrt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bekanntlich auf dem Schnellpostdampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd, dem jüngsten der deutschen

Riesenschiffen, machen. Der Dampfer ist erst seit vier Monaten in die Fahrt von Bremen nach Newyork eingestellt. Seine letzte Einfahrt nach Newyork legte er bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 22,47 Seemeilen in der Stunde (von Cherbourg ab gerechnet) in 5 Tagen, 15 Stunden und 45 Minuten, zurück, seine letzte Rückfahrt von Newyork bei einer Durchschnittsfahrt von 23,17 Seemeilen (bis Plymouth gerechnet) in 5 Tagen, 8 Stunden und 25 Minuten. Gegenwärtig liegt der Dampfer im Kaiserdock in Bremerhaven, um für seine nächste Fahrt, auf der er neben zahlreichen anderen Passagieren auch den Prinzen Heinrich über den Ocean tragen wird, in Stand gesetzt zu werden. Der Prinz, der auf seinen Reisen zur See in seiner lebenswüthig einfachen Art stets an den gemeinsamen Mahlzeiten theilzunehmen pflegt und auch die intimen Reize des allgemeinen Rauchzimmers zu würdigen weiß, wird eines der auf dem Bromenadendeck gelegenen, aus Salon, Schlaf- und Baderaum bestehenden Staatszimmer bewohnen. Die drei anderen Staatszimmer werden von dem Generaladjutanten General von Plessen, dem Vizeadmiral Staatsminister von Tirpitz und dem Hofmarschall Vizeadmiral Freiherrn von Seckendorff eingenommen werden. In den auf demselben Deck gelegenen übrigen Kabinen werden auch noch die anderen Herren des Gefolges des Prinzen Heinrich plazirt werden. Am 15. Februar wird der Dampfer von Bremerhaven aus in See gehen, sodas er voraussichtlich am Morgen des 22. Februar am Pier in Newyork anlegen wird.

(Wegen Beschimpfung der christlichen Kirche) und Verbreitung einer unächtigen Schrift stand am Donnerstag der Redakteur Martin Hildebrandt vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Unter Anklage gestellt waren zwei Artikel in Nr. 2 der von dem Angeklagten redigirten periodischen Druckschrift „Der Heide“. Der eine Artikel unter der Ueberschrift: „Sind wir irreligiös?“, machte Betrachtungen über den Einfluß des Christenthums auf unser gesammtes Leben, die von der Anklagebehörde als Verstoß gegen § 166 aufgefaßt wurden, während in dem Artikel „Irdische und himmlische Liebe“ eine Verletzung des § 184 erblickt wurde. Die Verhandlung fand unter Anschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte hatte u. a. den Antrag gestellt, den Prof. Dr. Harnack als Sachverständigen darüber zu hören, daß Christenthum und christliche Kirche nicht identisch seien. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate, der Gerichtshof erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

(Nach Unterschlagung) von 10 000 Mark flüchtig geworden ist der Buchhalter Jenner aus Hennigsdorf bei Berlin. Er war seit langen Jahren in der dortigen Dampfzigelei von A. Burg angestellt und genos das vollste Vertrauen seines Chefs.

(Eine Ausschere erregende Verhaftung) erfolgte Dienstag Abend in Großlichterfelde. Der seit zehn Jahren an der dortigen Gemeindefchule III amtierende Rektor Hillger wurde unter dem Verdacht, einen wissenschaftlichen Meineid geleistet zu haben, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Berlin in Untersuchungshaft genommen und nach Moabit gebracht. Es wird ihm zur Last gelegt, in dem Beleidigungsprozeß des Amts- und Gemeindevorstehers von Großlichterfelde, Schulz, gegen den Redakteur der „Lichterfelder Zeitung“, Dr. Klein, am 8. November vorigen Jahres einen Falscheid geschworen zu haben, um sich von dem Verdacht zu entlasten, daß er der Verfasser der inkriminirten Artikel in der genannten Zeitung sei. Diese Artikel enthielten schwere Beleidigungen gegen Herrn Schulz, und die Verhandlung endete damals mit der Verurtheilung des angeklagten Redakteurs zu 500 Mk. Geldstrafe.

(Dem Domänenpächter Falke) (hagen), der sich bekanntlich im Untersuchungsgefängnisse zu Hannover in Haft befindet, ist nunmehr die Anklage gestellt worden, deren Grundlage wir schon mittheilten. Rechtsanwalt Stehmann-Hannover hat die Vertheidigung des Angeklagten übernommen. — In Springe beachtigt man, an der Stelle im Saupark, wo der Landrath von Bennigsen den tödtlichen Schuß bei dem Duell erhielt, einen Denkstein zu errichten. Man hofft, die Erlaubnis der Behörde dazu zu erhalten.

(Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd) „Kaiser Wilhelm der Große“, der am Dienstag von Newyork in Bremen eingetroffen ist, hat auf der Fahrt von Cherbourg nach der Weser eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,62 Seemeilen in der Stunde erreicht, eine Leistung, die in der Dampfschiffahrt bis jetzt einzig dasteht. (Zu erheblichem Steigen) sind der Rhein und seine Nebenflüsse begriffen.

(Zweimal zum Tode verurtheilt) wurde von dem Schwurgericht in Karlsruhe der ehemalige Fremdenlegationär Karl Herberger nach zweitägiger Verhandlung wegen Doppelmordes an dem Färber Eichelberger und Wälder Steiner.

(Das „Versehen“ eines Küchenchefs) hat auf dem Schlosse de la Grillere des Grafen de Bethune, wie aus Paris gemeldet wird, schweres Unglück angerichtet. Der Graf hatte Gäfte zu Tisch. Infolge eines Versehens des Küchenchefs, welcher eine Sauce mit Salmiak angerichtet hatte, wurde die ganze Gesellschaft vergiftet. Der Graf starb sofort, während die Gäfte schwerkrank darniederliegen.

(Unterschlagungsaffäre.) Die Advokaten Ratti und Catania in Messina wurde wegen Unterschlagungen von 300 000 Lire zum Schaden der Marchesa Cassibile, deren Vermögen sie verwalteten, in Untersuchungshaft genommen. Mit ihnen zugleich wurde der Reichwarter der Marchesa, der sehr angesehene Triester Angelo Colantoni, verhaftet.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Freitag den 31. Januar 1902. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaanten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 784 Gr. 172 Mt. transit roth 692-724 Gr. 116-124 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transit grobkörnig 735 Gr. 107 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 597-704 Gr. 123-132 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 145-150 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen 4,40-4,42½ Mt. Roggen 4,40-4,75 Mt. Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Neudement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 6,47½, — 6,50 Mt. inkl. Sack bez. — Neudement 75° Transithpreis franko Neufahrwasser 4,75-4,85 Mt. inkl. Sack bez.

Hamburg, 31. Januar. Rüböl ruhig, loco 57. — Kaffee ruhig. Umjag 2000 Sack. — Petroleum stetig. Standard white loco 6,70. — Wetter: schön.



Sanatogen

o Nervenstärkendes Kräftigungsmittel
Aerztlich glänzend begutachtet.

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co BERLIN SW. 19
Leipzigstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik
in Orsfeld

2. Februar: Sonn.-Aufgang 7.50 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.50 Uhr.
Mond.-Aufgang 2.52 Uhr.
Mond.-Unterg. 11.38 Uhr.
3. Februar: Sonn.-Aufgang 7.48 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.52 Uhr.
Mond.-Aufgang 3.48 Uhr.
Mond.-Unterg. 12.19 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachstehender

Tarif

für die Erhebung der Gebühren auf dem städt. Viehhof in Thorn.

I. Marktstandsgebühren für jeden Tag:	
pro Pferd	50 Pf.
pro Großvieh	40 "
pro Schwein	20 "
pro Ferkel, Schaf, Kalb, Biege	10 "
II. Stallgebühren für jede Nacht:	
pro Pferd	20 Pf.
pro Großvieh	20 "
pro Großvieh unter 100 kg	10 "
pro Schwein	10 "
III. Wiegegebühren:	
pro Großvieh (über 100 kg)	20 Pf.
pro Kleinvieh (unter 100 kg)	10 "
pro Schwein	10 "

Bemerkungen:

1. Füllen, welche mit den Mutterpferden zum Verkauf aufgestellt werden, sind marktstandsgebührenfrei. Für Füllen ohne Mutterpferd gilt der Tarif für Pferde.
2. Eingespante Zugpferde, die nicht zum Verkauf aufgestellt werden, sind vom Standgeld befreit.
3. Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Thorn den 23. Mai 1901.

15. Januar 1902.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Kersten. Stachowitz. Boethke.

Die Erhebung von Marktstandsgebühren nach vorstehendem Tarif I wird auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1872 in Verbindung mit § 130 des Ausführungsgesetzes vom 1. August 1883 genehmigt.
Marienwerder den 22. Januar 1902.
(Siegel.)

Der Bezirks-Ausschuss.
Kretschmann.

B. A. II. 47.

wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß derselbe mit dem 1. Februar 1902 in Kraft tritt.
Thorn den 31. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend angeführten anderen Lebensmittel für das städt. Krankenhaus und für das städt. Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1902/03 vergeben werden.

Der Bedarf beträgt überschläglich:

- | | |
|--|----------|
| 50 Ztr. Kuh-, | Fleisch, |
| 5 " Kalb-, | |
| 10 " Hammel-, | |
| 10 " Schweine- | |
| 3 " inländ. Schweinefleisch, | |
| 12 " Arakan-Reis, | |
| 14 " Grape (mittelfest), | |
| 11 " Hafersgrübe (gerollt), | |
| 11 " Gerstengrübe (mittelfest), | |
| 4 " Reisgrübe, | |
| 125 Kilogr. (2 Ballen) Guatemalaka-Kaffee, | |
| 50 Kilogr. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), | |
| 10 Sack Salz, | |
| 8 Ztr. böhmische Pflaumen, (80 85), | |
| 5 " Kaiser-Dito-Kaffee (Hanswald) und | |
| 6 " gemahlene Raffinade. | |

Angebieten auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen bis zum 8. Februar, mittags 12 Uhr, bei der Oberin des städt. Krankenhauses unter Beifügung der Proben — soweit erforderlich — einzureichen, und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln“.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gesehenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn den 11. Januar 1902.

Der Magistrat,

Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die pachtfrei gewordenen Parzellen 28 und 29 in Gut Weichhof sollen vom 1. April d. J. ab anderweitig verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin angelegt auf

Freitag den 14. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Thorn den 27. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chauffeegeld-erhebung auf der Stadt Thorn gehörigen Calmer Chauffee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1905, evtl. auch auf ein Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag den 6. Februar, mittags 12 Uhr,
im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathaus 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Nachbawerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen und der neu festgesetzte Tarif, von welchem gegen 50 Pfennig Schreibgebühren Abschriften erteilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungslaution beträgt 600 Mark und ist vor dem Termine in unserer Kammereifasse zu hinterlegen.
Thorn den 18. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chauffeegeld-erhebung auf der Stadt Thorn gehörigen Bromberger Chauffee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1905, evtl. auch auf ein Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag den 6. Februar, mittags 12 Uhr,
im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathaus 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Nachbawerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen und der neu festgesetzte Tarif, von welchem gegen 50 Pf. Schreibgebühren Abschriften erteilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungslaution beträgt 600 Mark und ist vor dem Termine in unserer Kammereifasse zu hinterlegen.
Thorn den 18. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgebühren in der Stadt Thorn auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1905 haben wir einen Bietungstermin auf

Montag den 3. Februar, mittags 12 u. 1/2 Uhr,
im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathaus 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Nachbawerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 0,80 Mark Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Die Bietungslaution beträgt 100 Mark und ist vorher in unserer Kammereifasse zu hinterlegen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß ein neuer Tarif mit dem 1. April in Kraft tritt, auch die Verpachtungsbedingungen in einzelnen Bestimmungen abgeändert sind.

Thorn den 11. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das bisher an den Gerichtsvollzieher Herrn Hugo Nitz hier verpachtet gewesene, ca. 40 ar große Stück Sandland, Bromberger Vorstadt Nr. 363, gegenüber dem neuen Lazareth, soll für die Zeit vom 1. April d. J. ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend neu verpachtet werden. Termin ist hierzu angelegt auf

Freitag den 14. Februar d. J., vormittags 10 1/2 Uhr,
auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch im Bureau I vorher eingesehen werden.
Thorn den 27. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sogenannte Trift hinter der Waren-Kaserne soll vom 1. April 1902 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu ist angelegt auf

Freitag den 14. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Thorn den 27. Januar 1902.

Der Magistrat.

Wegen Geschäftsaufgabe

muß mein Lager schnellstens geräumt werden,
daher werden die Waaren
zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft!

Breitestr. 14 S. David, Breitestr. 14

Leinenwaaren,

fertige Wäsche, Gardinen, Teppiche,
Portièren, Tischdecken,
fertige Betten, Federn und Daunen.

Bekanntmachung.
Die Dungabgabe von dem hiesigen städtischen Schlachthofe, sowie dem Vieh- und Pferdemarkt hier selbst ist auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1905 zu verpachten.
Submissionsofferten sind bis zum 15. Februar er. an die städtische Schlachthofverwaltung einzureichen.
Die Bedingungen sind im Bureau I (Rathhaus, 1 Treppe) und im Bureau der Schlachthofverwaltung einzusehen und können auch gegen 30 Pfennig Kopialien abgegeben werden.
Thorn den 22. Januar 1902.
Der Magistrat.

Im Namen des Königs!
In der Privatklagesache des Handelsmanns Carl Schulze in Breslau, Privatklägers, gegen die Händlerin Pauline Nobbe in Neumarkt Bestyr., Angeklagte, wegen Verleumdung hat das Königlich-Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 29. Mai 1901, an welcher teilgenommen haben:
1. Amtsrichter Zippel, als Vorsitzender,
2. Richter Bieltz,
3. Kaufmann Meitner, als Schöffen,
Aktuar Kensisowski, als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung zu 6 — sechs — Mark im Unvermögensfalle zu 2 — zwei — Tagen Gefängnis verurteilt, ihr werden auch die Kosten des Verfahrens auferlegt.
Dem Verleumdigen, Handelsmann Carl Schulze in Breslau wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung durch einmalige Einrückung des entscheidenden Urteils des Urteils in die „Thorner Presse“ binnen 4 Wochen nach Zustellung desselben auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautauschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten zur Stärkung und Kräftigung für schwächliche, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
Der beste und wirksamste Leberthran wirkt blutbildend, säfternernd, appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch circa 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dank-sagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in Thorn in der Rath-, Annon- und Königl. Apotheke.

Liebigs

Fleisch-Extract

fehlt in keiner guten Küche.

In Zinnbüben, neue praktische Verpackung
Kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit, Unantastlich
für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute.

Beckers

Husten-Bonbons

Höchste Anerkennung
seitens zahlreicher erster Opernhäuser

von Herrn Direktor Leo Stein vom
Stadtheater zu Bromberg,
Herrn Regisseur Daln,
Fräulein Marg. König und Herrn
Bissenkown vom
Stadtheater zu Danzig.
Zu haben in Packeten à 20 und
40 Pfg. in den
Apotheken und Drogerien.
Frdl. Wohn-, 2 Yim., Küche, Rubeh.,
v. I. 4. z. v. Zu erst. Wäckerstr. 3, pt.

Handschuh-Fabrik

HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe
Thorn,
Breitestr. 40. **Hosenträger**
Cravatten

C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär-Effekten, umfangreiches Lager.
Umtausch und Renovierung von Effekten.

Thee
lose
echt import.
via London
v. M. 1,50 pr. 1/2 Do.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Paketten à 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.
von 3 bis 6 Mt. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste

echten
Cacao holländischen, reinen
à Mt. 2,50 pr. 1/2 Kilo
officiert
Russische Theehandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Grödenstr.
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hochartige, unter 3 jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmoat. von
6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Geiligergeeststr. 18.
Holländ. Rauchtobak.
Milde und fast nikotinfrei.
Ein 10 Pfd. - Beutel franko 8 Mt.
B. Becker, Seefen a. S.
Frdl. g. m. Zimm. v. 101, Brill. an
verm. Brombergerstr. 94, II.